

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Versandstempel bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birlenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harttha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Kühndorf, Raufbach, Reffelsdorf, Reinschönberg, Ripphausen, Sambersdorf, Simbach, Sosen, Wittig-Roischen, Mohorn, Nanzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Rolsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstabt, Sora, Steinbach bei Reffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Speckthausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Inkersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Böhlen.

Mit lausrunder Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Rickante, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Rickante, Wilsdruff.

Nr. 138.

Sonnabend, den 29. November 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Schweinepest im Gehöft des Bäckermeisters Max Hartmann in Grumbach Nr 30 C ist erloschen.

Weissen am 26. November 1913.
Nr 1397 c V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Das unterzeichnete Versicherungsamt und, soweit die Errichtung von Zahlstellen in Frage kommt, der Versicherungsausschuss des Versicherungsamtes haben beschloffen, gemäß § 93a der Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Wilsdruff-Land in allen zum Bezirke der Kasse gehörenden Gemeinden Melde- und Zahlstellen zu errichten und diese den Gemeindebehörden zu übertragen.

Die selbständigen Ortsbezirke sind den gleichnamigen Gemeinden zugewiesen worden. Dies wird hiermit nach § 105 der Satzung zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Weissen, den 25. November 1913.

794 XI. a.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Nutzholz-Versteigerung.

Von den Mevieren Speckthausen, Raundorf, Grillenburg, Hödendorf und Wendischcarsdorf des Forstbezirks Bärenfels und den Mevieren Warbach, Reichenbach und Lohndorf des Forstbezirks Fißha sollen im kleinen Kaufhause des Ratstellers zu Freiberg

Dienstag, den 16. Dezember 1913, von vormittags 11 Uhr ab zusammen ungefahr 24800 Festmeter weiche Nutzholzer zum Teil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Teil noch anstehend, meist als Stammholz, in verschiedenen einzelnen Posten unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres darüber besagen die bei den unterzeichneten Oberforstmeisterereien und den Forstrentämtern Tharandt und Augustusburg in Empfang zu nehmenden besonderen Bekanntmachungen, sowie die von den Herren Mevierenverwaltern zu beziehenden ausführlichen Verzeichnisse.

Im übrigen ist auf die in den umliegenden Gasthäusern aushängenden Anzeigen zu verweisen.

Königliche Oberforstmeisterereien Bärenfels und Fißha, am 25. November 1913.

Inserate

werden an Zeitungsabgaben nur bis vor mittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Nichtamtlicher Teil.

Wertblatt für den 29. November.

Sonnenaufgang 7⁴¹ | Mondaufgang 10⁰⁸ B.
Sonnenuntergang 8³⁰ | Monduntergang 4¹² R.

1780 Kaiserin Maria Theresia von Osterreich gest. — 1799 Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo geb. — 1802 Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geb. — 1830 Dichter Ludwig Angenberger in Wien geb. — 1888 Reichskanzler Theobald a. Bethmann Hollweg in Hohenstein bei Eberswalde geb.

Die Weihnachtliche Handarbeiten. Schon wieder Weihnachten. Der Hausherr denkt mit leisem Schauern daran. Das Fest ist schon. Doch die Vorbereitungen sind kostspielig. Aber die Fräulein Töchter und die Mama sind schon in Schwung. An die großen Sachen getrauen sie sich noch nicht heran, um Papas Stimmung nicht zu früh zu trübieren. Aber die Kleinigkeiten fröbeln schon durch Hirn und Finger. Es soll jedoch nichts kosten. Aber die Liebe muß darinnen sein — flüweile. Diese Zusammenfassung von höchster Geistesart und von — Wolle — das ist die Handarbeit. „Nur ein Viertelstündchen“. Oder „Trotz erwachte jeden Morgen“. Oder „Wer nie sein Brot mit Schinken aß, der kenne auch nicht, ihr himmlischen Mächte“. Man kann die Werke (natürlich nur im Aberteil) auch zusammenbringen. Etwa: „Trotz erwachte jeden Morgen nur ein Viertelstündchen“. Oder: „Wer nie sein Brot mit Schinken aß, nur ein Viertelstündchen“. ... Und so weiter mit Grazie für die letztere Lesend sorgt die neue Kunst, die sich mit einer wahren Wut auf die Handarbeiten wälzt. Und die Folge? Die Wut überträgt sich später auf die heiligen Handarbeiten. Man laßt (den Kopf voller Können) vorgezeichnete Kanervas oder Plänen. Da sind die modernen Pläne und Plänen und die herrlich veränderten Buchhaben, die man manchmal auch nicht mit der Weile lesen kann. Man laßt sie. Kinderhotel. Vier Wochen sind bis zum Fest. Am ersten Tag geht's hurtig an die Arbeit. Aber es länger, um so weinlicher wird das Werk. Die Pläne wollen sein Ende nehmen. Die Pläne müssen gut gehütet sein. Und die Buchhaben: hol sie der Knack. Da dieser jedoch aber unerläßt, so hat man die Arbeit auf dem Saße. Sie bietet mal einen Tag liegen. Dann werden's ja und drei Tage vor dem Fest — kommt die Verzweiflung. Dann werden haltig Frauen gerührt, die das Werk der Liebe in Erde führen. Sie hien Tag und Nacht und arbeiten sich die Hände wund, und die Augen werden schier blind. Darum erheben wir unsere Stimme, denn noch ist es Zeit. Übernehmt euch keine zu vermißten Handarbeiten. Wählet tüchtigere, aber macht sie selber zu Ende.

Sächsischer Landtag. Bei der Statberatung in der Zweiten Kammer, die am vorigen Mittwoch begann, legte der Finanzminister dar, daß auch ferner die Staatsregierung an den bisher geübten Grundsätzen sparsamer Finanzwirtschaft festhalten werde, und hat auch die Abgeordneten, in ihren Wünschen zum Etat Maß halten zu wollen. Mit großer Entschiedenheit betonte er, daß die sächsische Staatsregierung sich stets nach dem Bismarckischen Grundsätze: Die indirekten Steuern dem Reiche, die direkten den Einzelstaaten richten werde. Die Abgeordneten Dr. Hänel und Hettner sprechen sich zustimmend zur Statrede des Finanzministers aus. Während ersterer für eine Erhöhung der Apanagen, für Vermehrung des Wagenparks bei den Staatsbahnen und für Beseitigung gewisser Güten in der Besoldungsordnung stimmte, forderte letzterer die Durchführung der Volksschulreform, die Verlegung des Statjahres auf den 1. April und die Schaffung schiffbarer Wasserstraßen. Abgeordneter Fleißner lehnte die geforderten Apanagen rundweg ab und verlangte dafür Unterföhrung der Arbeitslosen und Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne. Die zweifelhafte Rede des Abgeordneten Günther war eine Blütenlese aus allen Teilen des Reichenschaftsberichtes und des Stats. Mit scharfen Worten wandte sich der

Finanzminister gegen die Ausführungen des Abgeordneten Fleißner bezüglich der Apanagen. Abgeordneter Biener erörterte als letzter Redner verschiedene Fragen aus dem gewerblichen Leben.

Eine für Jäger sehr beachtliche Gerichtsentcheidung entnehmen wir der Jagdzeltzeitschrift „St. Hubertus“. Es wurde einem Jäger, der es unterlassen hatte, beim Betreten eines Landgasthofes sein Gewehr zu entladen und deswegen angezeigt worden war, der Jagdschein auf die Dauer von 3 Jahren entzogen und sein Einspruch gegen diese Verfügung des Landesrates in allen Instanzen abgelehnt.

Freistellen im Bettinsicht. Wie zu unserer Kenntnis gelangt ist, kann in dem Bezirks-Versorgungsbettinsicht in Coswig noch eine ganze und eine halbe Freistelle für Sieche oder Versorgte vergeben werden. Gesuche sind an die Königliche Amtshauptmannschaft zu richten.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung. Zu der am vorigen Donnerstag abends 7 Uhr abendräumten Stadtverordnetenversammlung waren sämtliche Herren Stadtverordnete anwesend, und außerdem wohnten vom Stadtrate der Sitzung die Herren Bürgermeister Künzler, Stadträte Dreischneider, Wehner und Ranft. An Mitteilungen sind zu erwähnen, daß der seit April 1912 schwebende Verwaltungsfreit mit dem Armenverbande Weistroppe wegen Erstattung einer laufenden Armenunterföhrung nunmehr auch in der Berufungsinanz zu Gunsten des Armenverbandes Wilsdruff entschieden und daß als Kandidat für die Wahl der Häufstbesessenen zur Bezirksversammlung aus den drei Städten Lommatzsch, Wilsdruff und Siebenlehn Herr Bürgermeister Wunderlich in Siebenlehn aufgestellt worden ist. Für die Wiederwahl des ausscheidenden Ratsherrn Gleditsch, des Herrn Dr. jur. Kronfeld, treten befürwortend ein die Herren Stadtverordneten Lohner und Sälchenmaier. Bei der Wahl werden 14 Stimmzettel abgegeben, 8 derselben sind unbeschrieben und 11 tragen den Namen Dr. Kronfeld; Herr Dr. Kronfeld ist somit zum unbeschriebenen Stadtrate wiedergewählt. Von der ordnungsgemäßen Auslegung der Stadtverordnetenwahllisten nimmt man Kenntnis. Das große und schönergehaltene Bild des verstorbenen Ehrenbürgers Anton Reiche wird mit Dank entgegengenommen und soll fortan das Sitzungszimmer schmücken. Dem Beschlusse des Stadtrates, die Führer der freiwilligen Feuerwehr zu wichtigeren Sitzungen des Feuerlöschvereins zu hören, wird nach längerer Aussprache zugestimmt. Bei Erledigung dieses Punktes wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß die Führer der freiwilligen Feuerwehr mit dem Komitee der Wasserleitung vertraut gemacht werden sollen, damit sie beim Ausbruch eines Feuers in Stande sind, von der Wasserleitung den ausgiebigsten Gebrauch machen zu können. Mit der Anlegung einer Aischegrube im Rathausgrundstücke und der Einstellung der dazu erforderlichen Mittel in den Haushaltsplan 1914 erklärt man sich einverstanden. Die vom Stadtrate nach Behör des Rechts- und Verfassungsausschusses angehellte Anordnung für die gewerbsmäßige Beförderung von Personen und Gütern wird gutgeheßen. Weiter lag die Satzung des neuzubildenden Krankenhausverbandes vor. Zu dem Entwurfe gibt Herr Bürgermeister Künzler eingehend Begründung. Das Kollegium erklärt sich mit dem mit vielem Fleiß durchgearbeiteten Entwurfe einverstanden. Dem abgeschlossenen Vertrage mit der Königlichen Generaldirektion der Staatsbahnen bezüglich der Beleuchtung des Haltepunktes Wilsdruff und

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wie der Geiz feiner keine Ranken
Stets um morsche Säulen kammert,
So erfährt der Mensch mit den Gedanken
Inniger, was er bejammert.

Neues aus aller Welt.

Die Zweite Sächsische Kammer begann gestern mit der Beratung des Etats, die mit der Statrede des Finanzministers von Seydewitz einsetzte. Nach dem Minister sprachen die Vertreter der einzelnen Fraktionen. Die Erste Kammer vollzog gestern die Wahlen in den Landtagsauschuss zur Verwaltung der Staatsschulden.

Der König übernahm das Protektorat über den 1914 in Velpzig stattfindenden 4. Internationalen Kongreß für Völkervereinigung und Volkserziehung.

Die Dresdner Stadtverordnetenwahlen nahmen heute ihren Fortgang. Heute wählte die erste Altersklasse; bei der gehörigen Wahl der zweiten Altersklasse wurden acht Bürgerliche und zwei Sozialdemokraten gewählt. Alle deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden erklärten, die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ fördern zu wollen.

Der sächsische Kriegsmarine-Beirat von Hansen feiert am 12. Dezember ein fünfzigjähriges Jubiläum.

Zur Reichstag hat heute die erste Sitzung des Ausschusses des neuen Spionagegesetzes statt. Das Gesetz wurde an eine besondere Kommission überwiesen.

Die konservative Fraktion des Reichstages wählte zum Vorsitzenden einstimmig den Grafen Westarp.

Die Weihnachtsspiele des Reichstages wird vom 13. Dezember bis 13. Januar dauern.

Die Antizipationen über die Arbeitslosigkeit und die Jobberer Vorgänge werden im Reichstage in der nächsten Woche beantwortet werden.

Am Sonntag, den 30. November, wird sowohl Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, wie auch Prinz Albrecht Friedrich von Preußen nach Velpzig kommen, um im Offizierskasino des 106. Infanterie-Regiments an der Ehrenausstellung der Schlacht bei Wilsdruff teilzunehmen.

Die Kellerei der Kaufmannschaft Verla traten für eine energische Fortführung des Rhein-Hannover-Kanals bis zur Elbe ein.

Das Kriegsgericht zu Reg. verurteilte den Leutnant Tiegß vom 1. Jägerbataillon-Regiment Nr. 10 wegen Laßschlags, bezogen am 24. April 1913, zu 10 Jahren Zuchthaus und zehnjähriger Aberföhrung der bürgerlichen Ehrenrechte sowie Entziehung aus dem Heere.

Nach vor dem Franz-Josef-Bahnhof in Prag ist am Mittwoch ein Arbeiterzug in einen Güterzug geblieben. 62 Personen, meist Eisenbahnangestellte, wurden verletzt.

Der sächsische Ministerpräsident gab dem vollen Vertrauen der Bundesregierung zum Vortritt des Reichslanzlers Ausdruck.

König Ferdinand von Bulgarien hat verschiedlich alle Gerüchte über seine Rücktrittsabsichten für unwahr erklärt.

Die Kämpfe um Jarcz an der mexikanischen Nordgrenze haben mit einem vollen Siege der Weissen ihr Ende gefunden.

Nach der Rede von Dunsing bohrte ein japanischer Dampfer ein japanisches Boot in den Grund. 30 Chinesen sind dabei ertrunken.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 28. November

Sonnenaufgang 7⁴⁰ | Mondaufgang 8⁵⁴ B.
Sonnenuntergang 8³⁰ | Monduntergang 3⁵⁷ R.

1793 Die Franzosen (Höhe) werden von den Preußen und Sachsen (Herzog von Braunschweig) bei Kaiserlautern geschlagen. — 1890 Komponist Anton Rubinstein in Wehmitz geb. — 1851 Biograph Friedrich, Förderer der Wasserheilanstalt zu Grotzenberg in Solßen geb. — 1870 Die Loire-Armee wird bei Bourne-la-Rolande zurückgeschlagen.

der Bewilligung der Mittel für Anlegung der elektrischen Leitung dahin stimmt man allenthalben bei. Der Schluss der Sitzung erfolgte abends 9 Uhr.

Bei der heute in Wilsdruff stattgefundenen **Wahlmänner-Wahl zur Handelskammer-Wahl** für die 19. Wahlabteilung, umfassend die Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff, Nossen und Lommatzsch, haben von 32 Wählern 18 gewählt. Es wurden an Stimmen abgegeben für die Herren Seidel-Wilsdruff 15, Hensel-Nossen 10, Beck-Nossen 6, Goerne-Wilsdruff 3, Klitzsch-Lommatzsch 1. Als gewählte Wahlmänner gelten hiernach Seidel-Wilsdruff mit 55 Stimmen und Hensel-Nossen mit 36 Stimmen.

Einwohnerversammlung. Um zu den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen Stellung zu nehmen, hatte man für Mittwoch abend eine Einwohnerversammlung nach dem Schützenhaus einberufen. Der Besuch war ein mäßiger. In 1 1/2 stündiger Rede verbreitete sich als erster Redner der sozialdemokratische Parteiführer Landtagsabgeordneter Hüblich über das neue sächsische Gemeindevahlrecht. In ruhiger Tonart suchte er den Zuhörern das neue System als eine Verschlechterung des Wahlrechtes für das werktätige Volk vorzuführen und zog zum Schluss eine Parallele zum Gemeindeversteuergesetz. An der Hand des Haushaltsplanes unserer Stadt streifte als zweiter Redner Herr Stadtverordneter Buchhändler Fische die Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Klassen der Stadtverwaltung und gab nähere Erklärungen zu den einzelnen Positionen. Nach dem Berichte über die Tätigkeit der städtischen Kollegien im verflossenen Jahre entwickelte der Redner das Programm der sozialdemokratischen Partei und ihre Stellung zu den Aufgaben einer Stadtregierung. Mit der Empfehlung der Kandidaten der Sozialdemokratie schloß die Versammlung 1/2 Uhr.

Zum Besten der Schulmilkpflege veranstaltet der Verband Wilsdruff des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechttschule“ am kommenden Sonntag im Hotel zum Löwen einen **Theater-Abend**. Mit bekanntem Fleiß und Eifer haben Damen und Herren unserer Stadt sich in den Dienst einer guten Sache gestellt, und dürfte jeder Besucher auf seine Rechnung kommen. Nach dem Theater findet „Großer Ball“ statt. Was wir an unseren Kindern tun, das tun wir an unserem Vaterlande, das ist die Devise des Vereins. Möchten recht viele Bewohner von Stadt und Land der freundlichen Einladung unserer „Fechttschule“ folgen! Dies ist auch unser Wunsch.

Wilsdruff, die Köbelschule. Schlicht und stille wie die Vorarbeit war auch die Eröffnung unserer neuesten Ausstellung. Noch ehe sie ihre Pforten der Öffentlichkeit aufst, erschienen auf Einladung Sachverständige aus verschiedenen Kreisen: die Vertreter der städtischen Kollegien, Professoren der Fortbildungsschule Charandt, der Bund der Industriellen sowie Mitglieder der Holzarbeiter treibenden Innungen usw. Der erste Besuchsonntag mit seinem herrlichen Herbstwetter hatte die Bürgerschaft zu sehr hinausgelockt ins Freie, auf die Friedhöfe. Wer aber kam, war eines Lobes über das Gesehene. Die Veranstalter der Ausstellung sind aufrichtig zu beglückwünschen. Wir können nur wünschen, daß sich am nächsten Sonntag recht lebhafter Besuch einfindet.

Abermals können wir die erfreuliche Mitteilung bringen, daß eine junge Dame unserer Stadt die **Meisterprüfung** bestanden hat; es betrifft Fräulein Rosa Madle, die Freitag, den 21. November, vor der Prüfungskommission in Dresden die Meisterprüfung im Putzmacherhandwerk abgelegt und bestanden hat.

Aerztlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Breichneider.

Wollwaren, Schlafbeden und ähnliche Artikel sind als praktische Bedarfs- und Geschenkartikel besonders beliebt. Wir verweisen deshalb auf die heutige **Preisliste der Firma Strumpfhäuser Günther**, vormals Birker, Dresden-A., Ede Seestraße - Breitestraße 2 und Wilsdruffer Straße 46, die in reichhaltigster Weise mit entsprechenden Abbildungen derartige Artikel vor Augen führt. Es dürfte sich deshalb empfehlen, da jetzt noch ruhiger Einkauf bei reichlich sortiertem Lager möglich ist, den Weihnachtsbedarf darin schon jetzt zu decken.

Für die Herren **Wirtschafter** in den Ortschaften Helbigsdorf, Herzogswalde, Kaufbach, Klipphausen, Lampersdorf, Losen, Sacksdorf, Sora, Limbach, Wilsdruff, liegt heute unserer Zeitung ein Prospekt vom Deutschen Mühlenbund betreffend: „Was kostet den Landwirten die eigene Herstellung des Futterschrottes?“ bei.

Grumbach, 27. November. Am 20. November d. Jahres wurde im hiesigen Gasthause ein Turnverein gegründet, der sich die Pflege der edlen deutschen Turnerei, die Stärkung nationalen deutschen Volksbewußtseins und der vaterländischen, königstreuen Gesinnung zur Aufgabe gemacht hat. Der Verein wird sich so bald als möglich der deutschen Turnerschaft anschließen. Es ist zu begrüßen, daß dem Verein sofort auch mehrere ältere Herren beitraten. Gerade in unserer bewegten Zeit, wo man durch die Jugendpflege Einfluß auf unsere schulentlassene Jugend gewinnen will, um sie gesund an Körper und Geist zu erhalten, dürfte die oben genannte Gründung auch für unsere Grumbacher Jugend ein wesentlicher Erziehungsfaktor werden. Möchte dieser Verein eine sichere Brücke schlagen von der Schulzeit zur Militärszeit, von da, über die Männerjahre hinweg, zurück zu unserer Jugend! Recht viel junge Leute sollen sich herzufinden zum schönen Beginnen. Jeder, ganz gleich, welches Standes er ist, soll willkommen sein. In den engeren Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender Herr Theodor Müller, als Kassenwart Herr Arno Weber, als Schriftwart Herr Lehrer Gödrich, als Turnwart Herr Lehrer Turgas, als Jugendwart Herr Max Kühne. Dem Verein ein: „Gut Heil“

Grumbach, 27. November. Auf vielseitiges Verlangen wird das vom hiesigen Männergesangsverein gespielte, feinerzeit mit großem Beifall aufgenommene Theaterstück „Grafmanns Töchter“ am zweiten Adventsonntage wiederholt werden. Es sei schon hierdurch zum Besuche der Aufführung herzlich eingeladen. Näheres später durch Inserate.

Grumbach, 28. November. Von dem gegen 7 Uhr abends in Wilsdruff eintreffenden Güterzug sprangen hier am vorigen Donnerstag zwei Wagen aus dem Gleis; nach ungefähr fünf Minuten war das Uebel wieder beseitigt.

Sora, 28. November. Mittwoch abend fand im Gasthof Sora ein sehr gut besuchter Familienabend statt. Herr Pfarrer Broder aus Neuditschein in Mähren war für

einen Vortrag gewonnen worden. Schon oft sind Klagen Seufzer unserer evangelischen Glaubensbrüder in Oesterreich zu uns herübergedrungen. Mit unsagbarem Haß verfolgen und bedrücken seit der Reformation bis in unsere Tage die römischen Katholiken die Evangelischen, obgleich jetzt nach dem Gesetz beide Kirchen Gleichberechtigung haben sollen. Dazu kommen noch die großen finanziellen Nöte, in denen sich die allermeisten evangelischen Kirchen in Oesterreich befinden. Doch nicht nur Klagen drängen der Vortragende an. Sein Herz jubelte beim Gedanken der gnädigen Hilfe des treuen Gottes, der die Seinen nicht verläßt und solchen starken Glaubensmut in Gnaden reichlich segnet. Während Beispiele größter Opferfreudigkeit konnte der Herr Pfarrer aus seiner Gemeinde berichten, die zum größten Teil aus Lebergetreiden besteht. Mit welchem Hunger und Durst nach dem wahren Evangelium versammeln sie sich oft unter den schwierigsten Verhältnissen um ihren Seelsorger! Von Herzen dankbar sind sie nächst Gott den treuen Freunden in Sachen, bez. Deutschland, die in brüderlicher Liebe durch Gaben den evangelischen Gemeinden in Oesterreich helfen. Zur Vinderung der Not in seiner Gemeinde nahm Herr Pfarrer Broder den Betrag der Kollekte von 50 Mark mit herzlichem Dank entgegen.

Helbigsdorf, 28. November. Gestern Nachmittag ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall, der leicht die ernstesten Folgen haben konnte. Dem Verwalter des Ritterguts Steinbach, welcher mit einem leichten Geschirre auf der Haltestelle hielt, ging das Pferd durch und raste im gestreuten Galopp auf das Gebäude der hiesigen Bezugsgeossenschaft zu, neben welchem ein Kattgeschirre hielt. Durch das in wilder Jagd angekommene Geschirre eingeschüchert, drängten dessen Pferde nach der Mitte der Straße zu und häuften zurück, so daß die Deichsel scharf emporgeworfen und durchgehenden Pferde wie ein Speiß fentgegenwand. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß das rasende Tier ohne eine Verletzung davon gekommen ist, während der Verwalter einen Bruch des Nasenbeines davongetragen hat. Kurz hinter dem Gebäude der Bezugsgeossenschaft kam der Durchzügler zum Stehen. Durch hilfsbereite Hände wurde dem bedauernswerten Verunglückten die erste Hilfe zuteil.

Kohlsch, 28. November. Den Besuchern des Priehnisgrundes fällt jetzt der außerordentlich starke Fischreichtum des Waldbades in die Augen. Dichte Scharen von Forellen sind bisweilen zu beobachten. Bei einem einigermaßen günstigen Wasserstande in diesem Winter dürfte die Priehnis im nächsten Jahre einen seltenen Forellenzug aufweisen.

Großenhain, 28. November. Der Flugplatz Großenhain, über dessen Erpachtung durch das sächsische Kriegsministerium wir schon Mitteilung machten, wird einer der großen Militär-Flugplätze der deutschen Armee werden. Es werden dort bis zu 60 Flugzeuge stationiert werden.

Geithain, 28. November. Der in Theusdorf wohnhafte 49 Jahre alte Maurer und Hausbesitzer Julius Stein wollte von seiner Arbeitstätte in Geithain mit dem Rade nach seiner Behausung zurückfahren. Hierbei fuhr er in Altdorfer Flur gegen einen Leitungsmaß der Leberlandzentrale und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, an welchen er bald nach dem Insasse verstarb. Der Verunglückte hinterläßt 13 Kinder.

Auerbach, 28. November. Eine bestialische Tat. Ein bei einer hiesigen Expeditionstoma tätiger Fuhrknecht hat am Montag einem der ihm anvertrauten Pferde mit einem Messer beide Augen ausgehoben und ist darauf entflohen. Die hiesige Gendarmarie hat eine umfassende Streife nach dem Mordling angelegt, doch konnte er bis jetzt noch nicht feilgenommen werden.

Verstaatlichung der Diamantenregie.

In der Diamantenregie in Deutsch-Südwestafrika sind wegen der Forderungen für das Höchstmaß der Diamantenförderung Zwistigkeiten mit den Förderern entstanden, die dazu geführt haben, daß die Regie verstaatlicht werden soll. Unser politikwissenschaftlicher Mitarbeiter schreibt dazu:

Es gibt Dinge, die nicht zur Ruhe kommen können. Zu diesen gehört offenbar die südwestafrikanische Diamantenfrage. Namentlich die letzte Zeit war wieder reich an Streitigkeiten. Knapp, daß die Besteuerungsfrage gelöst war und die Ausschreibung von 1 Million Karat Diamanten ein sehr günstiges Ergebnis insofern gebracht hatte, als die Antwerpener Coetermannsche Diamantenhändlergruppe — dank der Konkurrenz einer neuen deutschen Händlergruppe — einen wesentlich höheren Preis bewilligt hatte, als früher die Diamanten brachten, da begannen ganz plötzlich neue Schwierigkeiten.

Auf dem Diamantenmarkt trat nämlich ein Rückgang des Absatzes ein. Außer dem Mangel an Karatieren, namentlich der amerikanischen, kamen aber noch die Diamantenfunde im belgischen Kongo. Wenn auch der Wert dieser Entdeckung vorläufig noch ungewiß ist, da die methodische Ausbeutung erst richtig beginnen soll, so genügt doch schon die Tatsache, daß die im nördlichen Teile des Katanga-Gebietes entdeckten Diamantenpfeifen äußerlich genau denen des Kimberley-Gebietes, dem diamantenreichsten Gebiete, entsprechen, um die Marktfrage bedeutend zu verschlechtern. Infolge des Rückganges des Absatzes schrankte die Diamantenregie in Abereinstimmung mit dem Kolonialamt zunächst die Ablieferungen nach Antwerpen ein. Dann aber trat sie mit dem Plan hervor, auch die Gewinnung der Diamanten in Deutsch-Südwestafrika zwangsweise einzuschränken. Mit dieser Betriebsminderung waren aber die Förderer in Deutsch-Südwestafrika keineswegs einverstanden. Es entbrannte ein heftiger Streit innerhalb des Ausschusses der Diamantenregie, der schließlich dazu führte, daß der Vorliegende Karl Fürstberg, der Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, sein Amt niederlegte.

Während so der Streit in Deutschland hin und her wogte, weilte der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solk in den Kolonien. Auf der Rückreise nahm er die Gelegenheit wahr, in London mit dem De Beers Syndikat — dessen Bestrebungen auf ein Diamanten-Monopol bisher einer Überlassung deutscher Diamanten zum Verlaufe entgegenstanden — sich über die Lage des Diamantenmarktes zu unterrichten. Als bald nach der Rückkehr ging der Staatssekretär an die Lösung der Schwierigkeiten innerhalb der Diamantenregie. Offenbar waren die Verhandlungen wegen eines Ausgleichs ergebnislos. Bei den Förderern bestand eine offene Antipathie gegen die Regie und namentlich gegen deren Leiter.

dem man Vorwürfe wegen Begünstigung der Coetermannsgruppe machte. Um aus allen Schwierigkeiten zu kommen, hat nun die Regierung sich entschlossen, die gesamte Regieanteile gemäß der Satzung der Regie für den südwestafrikanischen Fiskus einzuziehen, mit anderen Worten, die Diamantenregie zu verstaatlichen.

So ist denn der gordische Knoten einfach zerhackt worden, da er unauslösllich war. Was nun geschehen wird, läßt sich zunächst noch nicht sagen, soviel aber scheint schon festzustehen, daß der vielköpfige Ausschussrat — bisher waren es 23 Herren — auf eine kleine Zahl herabgemindert wird und die beiden persönlichen Gegner, Karl Fürstberg und Kommerzienrat Voediker, dem neuen Ausschussrat nicht mehr angehören werden. Die Diamantenregie, die im Jahre 1909 gegründet wurde, hatte ein nominelles Aktienkapital von 2 Millionen Mark, wovon jedoch nur 500 000 Mark eingezahlt waren. Bisher zahlte sie stets 10 Prozent Dividende. Da der Dispositionsfonds der Regie, der auf das Reich übergeht, mehr als 1 1/2 Millionen Mark enthält, so kann das Reich hieraus die im Umlauf befindlichen 500 000 Mark Anteile kaufen, ohne daß es sich auf andere Weise hierzu Mittel beschaffen muß. Die Auflösung der Diamantenregie kann nur erfolgen, wenn wenigstens 1/4 der bei der Abstimmung abgegebenen Stimmen dafür eintreten. Wenn auch von einzelnen Förderern noch nicht feststeht, wie sie stimmen werden, so darf man aber doch wohl annehmen, daß die für die Auflösung erforderliche Mehrheit zusammenkommen wird.

Mit der Verstaatlichung der Diamantenregie allein aber ist es nicht getan, denn dadurch werden die Ursachen der Krise auf dem Diamantenmarkt nicht aus der Welt geschafft. Das hat auch offenbar der Staatssekretär Dr. Solk erkannt, denn wie er in einer Besprechung mit den südwestafrikanischen Diamantenförderern im Reichskolonialamt erklärte, sei er zu dem Schluß gelangt, um möglichst hohe Preise für die Diamanten dauernd zu erzielen, der Marktfrage Rechnung zu tragen. Was damit gemeint ist, geht aus der weiteren Bemerkung des Staatssekretärs hervor, daß er es für nötig halte, kein zu starkes Angebot südwestafrikanischer Diamanten auf den Markt gelangen zu lassen. In welcher Weise hierbei verfahren werden soll, ist nicht bekannt, wohl wurde mitgeteilt, daß über die zu treffenden Maßnahmen im Prinzip mit den Förderern völliges Einverständnis erzielt wurde. Mit der Verstaatlichung der Diamanten vom Verlaufe allein dürfte es dabei wohl nicht getan sein, es wird also wahrscheinlich trotz allem doch eine gewisse Einschränkung der Förderung eintreten. Jedenfalls ist es dann aber besser, wenn man zu einer freiwilligen Beschränkung sich entschließt. Durch die Verstaatlichung der Diamantenregie und jedenfalls die Steine des Antikostes aus dem Wege geräumt. Nun gilt es, den Weg zu finden, der unter den neuen Verhältnissen alle Teile zufriedensstellt.

Verbesserung des Wetterdienstes.

Von Walthers Wendenburg.

Seit kurzer Zeit ist außer auf der Hamburger Seewarte auch auf der Wetterdienststelle Berlin des öffentlichen Wetterdienstes ein Abendwetterdienst eingerichtet worden. Damit ist ein alter Wunsch in Erfüllung gegangen, der im letzten Jahre besonders laut wurde: eine wesentliche Verbesserung des Wetterdienstes durch die Herausgabe von Abendwetterarten.

Die neuen Abendwetterarten werden nach dem Beobachtungsmaterial von 7 Uhr abends aufbereitet. Demnach ist trotz erheblicher Ausdehnung des Wetterdienstes das Material zunächst auch noch etwas lückenhaft. Ist es doch ein großer Fortschritt nicht zu verkennen. Die Wetterarten gelangen nämlich noch mit den Abend- und Nachtstunden zur Verlesung und kommen infolgedessen in den meisten Orten Deutschlands bereits mit der ersten Post an. Da auch die bisherigen Wetterarten, die nach dem Beobachtungsmaterial von 8 Uhr morgens aufbereitet werden und mittags zur Verlesung kommen, nicht früher anlangen, so bedeutet diese Neuerung einen ganz bedeutenden Fortschritt, den man gar nicht hoch genug veranschlagen kann. Die Abendwetterarten bedeuten einen Zeitgewinn von etwa 12 Stunden. Daß die abends für den nächsten Tag aufgestellten Wettervorhersagen weit sicherer sein können als solche, die nach dem Beobachtungsmaterial vom Vormittag aufgestellt werden, ist klar. Im Laufe des Nachmittags ändert sich nicht selten das Wetter oft so gewaltig, daß die Abendvorhersage ganz anders lautet als die Vorherlage vom Mittag.

Ob diese Neuerung, die insbesondere von der ganz besonders interessierten Landwirtschaft mit lebhafter Genehmigung begrüßt ist, von Dauer sein wird, läßt sich bisher noch nicht sagen. Zunächst handelt es sich nur um einen Versuch. Jedenfalls wird man, bevor man sich dazu entschließt, die Neuerung endgültig einzuführen, zunächst abwarten, wie sich die interessierten Kreise zu dieser Angelegenheit stellen. Man wird festzustellen haben, ob diese Maßnahme wirklich einem dringenden Bedürfnis entspringt, und man wird genaue Erwägung darüber anstellen, ob die Vorteile wirklich den aufzuwendenden Kosten entsprechen. Denn selbstverständlich kostet der Abendwetterdienst Geld, und zwar sehr viel Geld. Sollten sich, was man ja wohl mit ziemlicher Sicherheit erwarten darf, die an den Abendwetterdienst geknüpften Erwartungen durch die Tatsachen erfüllen, so darf man wohl hoffen, daß der Abendwetterdienst als wertvolle Ergänzung des bisherigen Wetterdienstes dauernd bestehend bleibt, und daß die dazu erforderlichen Mittel dazu bereitgestellt werden.

Ob sich allerdings der Abendwetterdienst schnell „rentieren“ wird, erscheint recht zweifelhaft. Die Einrichtung ist noch zu wenig bekannt. Deshalb ist es notwendig, die Öffentlichkeit auf die gebotene Neuerung aufmerksam zu machen. Aus demselben Grunde erscheint es auch geboten, die Versuchzeit mindestens auf ein Jahr auszudehnen. Jede Neuerung muß erst einmal die ersten Schwierigkeiten überwinden. Und das gerade hier besonders große Schwierigkeiten vorhanden sind, ist wiederholt von berufener Seite festgestellt worden. Hat die Einrichtung aber erst die Kinderkrankheiten überstanden, dann wird es schon gehen. Also nur nicht vorzeitig aufhören! Dann wird es sich auch mit der Zeit zeigen, daß hier eine segensreiche, für die Allgemeinheit nützliche Einrichtung geschaffen ist, und daß man das Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen hat.

Bei dieser Gelegenheit sei ein Vorschlag erwähnt, der vielleicht geeignet sein kann, den Wetterdienst zu verbilligen. Gegenwärtig sollen die Wettertelegramme aus höchstens fünf Worten bestehen. Nur in besonders dringenden Fällen ist die Überschreitung dieser Zahl gestattet. Darunter leidet jedoch die Genauigkeit der Vorhersage ganz bedeutend. Ganz abgesehen nun davon, daß man dringend wünschen muß, daß die Wortzahl erhöht wird, wäre es vielleicht zweckmäßig, die Abendwetterarten

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 138.

Sonnabend, den 29. November 1913.

Dienstboten-Verficherung.

Su dem augenblicklich im ganzen Reiche laut werdenden Widerspruch gegen den am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Krankenversicherungsgesetz für Dienstboten wird uns von beiderseitiger Seite geschrieben:

Wenn der alte Turmwasser Zahn heute aufstünde, so würde er über die „Berpimpelung“ der Deutschen einen schönen Scherz machen. Sahnziehen ohne örtliche Verleumdung gibt es kaum mehr; und wenn ein Junge sich an unheimlich Obst Bauergewinnen angeschlossen hat, bekommt er nicht Haus, sondern muß zum Arzt. Was man den Arzt persönlich bezahlen, dann ist man natürlich vorsichtiger; gehört man aber zu einer Krankenkasse, dann „kostet es nichts“, und jedes Splitterchen und jedes Pustelchen wird in die Sperrstunde gebracht.

Su den gesündesten Leuten in Deutschland gehören unsere Dienstboten, denn erstens befinden sie sich zu neunzig Prozent in dem frischen Alter von 15 bis 25 Jahren, und zweitens sind sie durchweg besser genährt als vorher dabei bei den Eltern. Nicht umsonst spricht man von der „brallen“ Köchin. Die jungen, mageren Dinger, die den häuslichen Dienst wählen, gehen gewöhnlich auf wie Hefeteig. Die Arbeit macht nicht krank, so reichlich sie manchmal auch ist. Und sogar sehr gesund ist es, daß unsere Hausmädchen nicht alle Abend „ausgehen“ können wie ihre Altersgenossinnen aus der Fabrik, sondern nur alle 14 Tage. Ist eine auch nur leidlich propper, dann bekommt sie ihren Mann, ehe sie 25 ist. Ein gutgezogenes Dienstmädchen, das Kochen und Sticken kann, will man viel lieber als eine, die nur gelernt hat, Fleureusen zu knäulen, Kartons zu kleben oder auf der Maschine zu schreiben.

Dieser verhältnismäßig glückliche Stand der Dienstboten, der keine Nahrungsbiorgen kennt, wohl aber Sparabsichten, wird nun vom 1. Januar kommenden Jahres in den gewerblichen Arbeiter insofern gleichgestellt, als fortan auch zu einer Krankenkasse gehören muß, falls nicht die Herrschaft selbst die weitgehenden Verpflichtungen bis zu 99 Wochen Verpflegung übernimmt.

Dagegen wäre nichts einzuwenden. Aber genau so, wie bei Rentenversicherungen die Frauen eine höhere Kränze zahlen müssen als die Männer, weil sie im Durchschnitt eine längere Lebensdauer haben, müßte man hier in Betracht ziehen, daß der gewerbliche Arbeiter länger der Kasse zur Last fällt. Ein Mann von, sagen wir, 33 Jahren, der bei Bind und Welter in die Fabrik oder in die Grube muß, ist doch viel unfähiger als eine Köchin von 20 Jahren, die am Herd steht. Ein Schriftsetzer, ein Schreiner, ein Zementarbeiter, ein Glaser haben die Lungen voll mit Viepartikeln, Sägemehl und anderem Staub. Da gibt es auch viel leichter einen Unfall. Wenn wir also unsere Dienstboten versichern, so ist das nur recht und billig, aber daß man, ehe man das junge Ding nur vier Mal monatlich erhält, im Jahr 96 bis 42 Mark Krankengeld für sie bezahlen soll, das ist mehr, als unser kleiner Mittelstand bezahlen kann, vor allem mehr, als die Kassen für die Dienstboten wirklich auszugeben haben, da deren gute Gesundheit kaum je eines Arztes bedarf. Das Gesetz ist in Reichweite, ohne daß die Öffentlichkeit überhaupt viel darauf geachtet hätte, angenommen und vom Bundesrat genehmigt worden. Jetzt aber geht der Sturm darüber los, und eine Petition aus Hausfrauenkreisen verlangt, daß man das Inkrafttreten um mindestens ein Jahr hinauschiebe und inzwischen das Gesetz ändere.

Im Reichsamt des Innern verschließt man sich den ungeliebten Gründen nicht ganz. Man hält es wenigstens für denkbar, daß — wenn auch das Gesetz selber nicht geändert wird — in den Ausführungsbestimmungen die Fesslung erfolgt, daß die Kassen nicht zu genau denselben Leistungen verpflichtet sind wie gegenüber den gewerblichen Arbeitern, und daß infolgedessen auch die Beiträge niedriger werden können. Weisheit das nicht, so werden viele Familien des kleinen Mittelstandes gezwungen ein, auf den nummehrigen Luxus eines Dienstmädchens zu verzichten, und besonders in kinderreichen Häusern werden dann die armen Hausfrauen noch mehr ausgezehrt als bisher.

Wer denkt überhaupt an unsere Hausfrauen? Wenn ihnen vom vielen Strümpfstopfen die Augen weh tun, können sie sich nicht vom Arzte „verordnen“ lassen, daß sie diese Beschäftigung fortan lassen müßten. Hat ein Bodenbett sie geschwächt, so sorgt auch keine Krankenkasse für ihre Stärkung. Sie können auch nicht, wenn sie müde und krank sind und unter der Arbeit schwer erliegen, dem Mann und den Kindern zum Ersten kündigen.

Da die Dienstmädchen nicht Tagelohn wie die Arbeiter, sondern Monatslohn bekommen, haben sie gar keinen Ausfall, wenn sie wegen geringer Krankheit einige Tage feiern müssen. Im Gesetz steht zwar, daß die Herrschaft bloß ein Drittel des Krankengeldes zu bezahlen hat, der Dienstbote zwei Drittel. In der Praxis aber sieht die Sache anders aus. Wer seinem Hausmädchen die zwei Drittel, unter Umständen 24 bis 28 Mark, vom Lohn einbehalten wollte, müßte auf der anderen Seite das Gehalt erhöhen, wenn er überhaupt das Mädchen behalten will. Die ganze Last der übertriebenen Versicherung wird also ausschließlich der Herrschaft aufgebürdet.

Wenn statt der 307 Abgeordneten ebenso viel Hausfrauen und Dienstmädchen, zu gleichen Teilen, im Reichstage gesessen hätten, so wäre das Gesetz wohl anders ausgefallen.

Deutscher Reichstag.

(175. Sitzung.) OB. Berlin, 28. November.
Vor Beginn der heutigen Sitzung war der Senatorenkonvent zusammengesessen und einigte sich dahin, die Weihnachtstferien am 13. Dezember beginnen zu lassen. Die Ferien sollen bis zum 13. Januar 1914 dauern. Die Etatsberatungen sollen am 2. Dezember ihren Anfang nehmen.
Zu Beginn der Sitzung widmet der Präsident Dr. Raempf dem heute verstorbenen Abg. Jörn (Rp.) einen

warmen Nachruf. Die auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen über die Haberner Affäre und die Arbeitslosigkeit werden, wie der Reichskanzler mitteilen läßt, im Laufe der nächsten Woche beantwortet werden. Es folgt dann in erster Lesung das

Spionagegesetz.

Staatssekretär Dr. Bischoff: Die Ihnen unterbreitete Vorlage ist von höchster Bedeutung. Der bestehende strafrechtliche Schutz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse hat sich als unzureichend erwiesen. Die Spionagefälle haben sich in den letzten Jahren außerordentlich gehäuft. Besonders notwendig erscheint es, auch Nachrichten über militärische Geheimnisse künftig unter Strafe zu stellen.

Kriegsminister General v. Falkenhayn:

Vom Kaiser zum Kriegsminister berufen, begrüße ich die Gelegenheit, mich schon heute hier einzuführen. Ich will diese Gelegenheit nicht zu einer Entwicklung meines Programmes benutzen. Das Programm eines preussischen Kriegsministers ist klar vorgezeichnet. Es fordert, die deutsche Wehrmacht stark und schlagfertig gegen jeden Feind zu erhalten. (Leb. Beifall rechts.) Für Anregungen und Vorschläge werde ich dankbar sein, je moderner, um so willkommener werden sie mir sein. Aber andererseits betrachte ich es auch als meine Aufgabe, etwaigen Widerständen gegenüber diesem Programm mich entgegenzusetzen, sie unschädlich zu machen suchen. (Bravo! rechts. Unruhe und Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der vorliegende Gesetzesentwurf steht

zur Wahrung der Schlagfertigkeit

unserer Wehrmacht in engster Beziehung. Wir müssen uns gegen die Gefahren schützen, die das Gesetz von 1893 offen gelassen hat. Der Publikumsverkehr eine Ausnahmebestellung einzuräumen halte ich, so hoch ich persönlich die Presse einschätze, für unmöglich und ausgeschlossen. (Beifall rechts.) Hier darf es nicht verschiedene Rechte geben, sondern nur ein Recht, das Recht der Sicherheit des Vaterlandes. Die Armee hat nicht den Wunsch, sich für Sonderrechte zu beanspruchen, es handelt sich einzig und allein um die großen und allgemeinen Interessen des Reiches. Auch ich halte es für erwünscht, daß in Zukunft die Organe der Exekutive mit den Organen der öffentlichen Meinung vertrauensvoll zusammenarbeiten. Öffentlich gelangt es der Kommission, den Weg zu finden, der eine solche Verbindung ermöglicht und fördert. Eine freie Kritik an den Einrichtungen des Heeres, eine Kritik, die ehrlich bessern will, soll durchaus nicht unterbunden werden. (Beifall rechts.)

(Obwohl der neue Kriegsminister nicht frei sprach, sondern, wie man es zu nennen pflegt, stark an seinem Manuskript haftete, machte die Art seiner Rede einen ausgezeichneten Eindruck. Die schlanke, soldatisch straffe Figur des neuen Ministers ist mit unerbittlichem Wohlgefallen von allen Seiten beobachtet worden. Als Redner hat Kriegsminister v. Falkenhayn bei seinem heutigen ersten Auftreten im Reichstage die gleichen Sympathien gefunden, wie ebendamals der Kriegsminister v. Einem.)

Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz: Auch die Kaiserliche Marine hat lebhaftes Interesse daran, daß der vorliegende Entwurf Gesetz wird, denn auch sie ist in den letzten Jahren in hohem Maße der Spionage ausgeleitet gewesen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Der Entwurf will die Presse unter eine Militärdiktatur bringen. (Sehr richtig bei den Soz.) Will man die Spionage wirklich und ernsthaft bekämpfen, dann muß man das ganze bestehende Militärsystem beseitigen. Besser als ein derartiger Entwurf wäre die Einberufung einer internationalen Konferenz, die auf dem Wege der Verständigung die Spionage beseitigt. (Beifall rechts.)

Abg. Gröber (Z.): Es wird sich schwer feststellen lassen, was als vertraulich und geheim im Sinne des Gesetzesworts zu gelten hat. Im Lande der allgemeinen Wehrpflicht ist es erklärlich, daß auch die Tagespresse sich mit militärischen Angelegenheiten beschäftigt, und daß auch die Kritik einsetzt, die allerdings manchen amtlichen Stellen unangenehm werden kann. (Sehr richtig.) Es ist unbillig, die öffentliche Kritik abhängig zu machen von den Wünschen freudelerner leitenden Stellen in der Armee. Ich verstehe es nicht, daß man unierer

Presse Jwanngmahregeln

auflegen will, während man zu den Wandern usw. ausländische Offiziere zuläßt, die doch auch ihre Augen aufmachen. (Sehr richtig.) Wenn man verhindern will, daß über militärische Angelegenheiten zu viel ausgeplaudert wird, so sollte man zunächst bei den Veröffentlichungen des Flottenvereins ansetzen. (Leb. Beifall und sehr richtig im Zentrum und links.) Jedenfalls möchte ich Sie dringend zur Berichtigung mahnen, ehe man Gesetzesbestimmungen von so einschneidender und weittragender Bedeutung schafft. Namens meiner Partei beantrage ich Überweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Kaller (nat.): Ein stärkerer Schutz der militärischen Interessen ist unbedingt notwendig. Meine Parteifreunde stehen deshalb im Prinzip auf dem Boden des Entwurfs. Es ist indessen notwendig, eine genauere Formulierung der einzelnen Paragraphen herbeizuführen. Vor allem muß der Begriff des „militärischen Geheimnisses“ erst einmal erklärt werden. Wir stimmen deshalb der Überweisung an eine Kommission zu.

Abg. Völkcke (L.): Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß der Staat bezüglich seiner militärischen Sicherheit alle erforderlichen Vorkehrungen treffen muß. Und wir stehen deshalb dem Entwurf zustimmend gegenüber und erklären uns zur Mitarbeit in der Kommission bereit. Die gegen die Presse gerichteten Bestimmungen, gegen die sich der Widerspruch der Presse ohne Unterschied der Partei erhoben hat, bedürfen allerdings wesentlicher Änderungen. Außerdem empfiehlt es sich, die Entscheidung über Spionagefälle nicht in die Hände eines, sondern mehrerer Senate des Reichsgerichts zu legen.

Abg. Dr. v. Holz (Rp.): Wie unterschätzen den Antrag auf Kommissionsberatung. Auch wir vermüssen eine genaue Festlegung des Begriffs „militärische Geheimnisse“. Selbst in amtlichen Kreisen scheint man über diesen Begriff nicht ganz klar zu sein. Der Desernent eines militärischen Ressorts bezeichnet fälschlich einen Schriftsatz als vertraulich und geheim, während er die davon gefertigte Abschrift als nicht vertraulich behandeln ließ. (Beifall im ganzen Hause.) Wenn der § 3 Gesetz wird, dann wäre die ganze Tätigkeit des Flottenvereins und des Wehrvereins eine fortgesetzte strafbare Handlung (Sehr richtig! und Beifall rechts.)

links), und nach § 9 würde unter Umständen sogar der Verkauf eines Baubeders eine strafbare Handlung bedeuten. (Lebhaftes Beifall.)

Abg. Meertin-Cels (Rp.): Wir stehen dem Entwurf im Prinzip sympathisch gegenüber. Es wird sich empfehlen, Ausnahmestellen für die Presse einzurichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Abg. Cohen (Soz.): Besondere Ausnahmestimmungen für die Presse sind überflüssig, denn der größte Teil der Ausnahmestellen für die Presse einrichten, bei denen Erlaubnisse einzulieben sind.

Politische Rundschau, Deutsches Reich.

+ Die Zuwachssteuer hat sich nach einer Weile aus Eruirt in vielen Kreisen der Provinz Sachsen nicht bewährt. Aus diesem Grunde hat der Erlanger Regierungspräsident in den Landkreisen Erfurt, Mühlhausen, Langensalza, Nordhausen das Reichsgesetz über die Zuwachssteuer aufgehoben, weil ihr Ertrag in seinem Verhältnis zu den Veranlagungskosten steht.

+ Eine Erweiterung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verlangt die konservative Fraktion des Reichstags, indem sie beantragt, das Gesetz durch folgende Bestimmung zu ergänzen: Wer im Einzelvertrieb für sich selbst oder als Vermittler den Käufern von Waren Zugaben oder in Waren bestehende Geschenke gewährt oder in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, in Aussicht stellt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Unbedeutende Kleinigkeiten, deren Gewährung allgemein üblich ist, sowie der übliche Rabatt werden nicht als Zugaben und Geschenke im Sinne dieser Vorschriften angesehen.

+ Über die in Berlin geführten deutsch-türkischen Verhandlungen erklärte der türkische Unterhändler Schamwid bei, daß er seine Hauptaufgabe in den ersten Dezemberwochen erfüllt haben würde. Die bevorstehende Ernennung eines deutschen Generals zum Kommandeur des ersten türkischen Armeekorps sowie das Engagement einer deutschen Militärkommission, die in keiner anderen Stadt als in Konstantinopel nützlich wirken könnte, seien rein innerliche ottomanische Angelegenheiten. Jeder Versuch einer auswärtigen Einmischung müsse notwendig ergebnislos bleiben. Mit gleicher Entschiedenheit werde die Pforte ihre volle Selbständigkeit bei Durchführung der Reformen in Armenien zu wahren wissen. Armenien dürfe kein neues Mazedonien werden. Vor dem angebotenen finanziellen Konkurs fürchte sich die Pforte nicht. Bei ernstlicher Gefährdung ottomanischer Interessen hätte Europa schwerere Einbuße zu erleiden als der türkische Staat.

+ Für die Nichtberufung Liebknechts in die Nahrungskommission ist, wie verlautet, nicht die Laibade maßgebend gewesen, daß Dr. Liebknecht in der Kruppaffäre als Aufhänger im Reichstage auftrat, vielmehr war die Verurteilung Liebknechts wegen Aufforderung zum Landesverrat, die er seinerzeit wegen seiner antimilitaristischen Broschüre erzielte, für seine Ablehnung ausschlaggebend.

Oesterreich-Ungarn.

* Von einer finanziellen Anshungerung Ungarns durch die Franzosen ist letzthin mehrfach in Frankreich die Rede gewesen. Nachdem nun aber auch die ungarische Opposition sich dieses Schlagwortes bemächtigt hat, sah sich der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza veranlaßt, dagegen Stellung zu nehmen, und führte in einer Rede u. a. aus: „Unsere Feinde suchten namentlich in französischen Finanzkreisen den Glauben zu erwecken, daß es gelingen würde, gewisse mit den Lebensinteressen unseres Landes im Widerspruch stehende politische Ziele zu erreichen, falls Frankreich seine Kapitalien unserer Volkswirtschaft entzöge. Man suchte in Frankreich einerseits den Glauben an unsere Kreditwürdigkeit zu erschüttern, andererseits die Hoffnung zu erwecken, daß wir genötigt sein würden, den Dreißigjährigen Krieg zu verlassen, da wir sonst der größten finanziellen Bedrängnis ausgesetzt sein würden. Ich kann nur mein Bedauern darüber ausdrücken, daß ein Führer der oppositionellen Partei, wie Graf Karolyi, sich diese Meinung gewisser Zeitungsorgane zu eigen gemacht hat und solche Unkenntnis unserer wirtschaftlichen Verhältnisse verrät, daß er sich zu gewissen, gegen den öffentlichen Kredit gerichteten Äußerungen hat hinreißen lassen.“

* Die Veröffentlichung des serbisch-bulgarischen Geheimvertrages, der gegen Oesterreich und Rumänien gerichtet war, erregt hier überall großes Aufsehen. Ubereinstimmend stellen die Blätter fest, daß der Balkanbund seine Spitze zunächst gegen Oesterreich-Ungarn sowie Rumänien gerichtet habe, woraus man erkenne, wie nahegerückt die allgemeine Kriegsgefahr war, wonach es aber auch überflüssig sei, die Notwendigkeit der militärischen Rüstungen der Monarchie jetzt noch zu erörtern. Über die Teilnahme Bulgariens an den gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten Vereinbarungen äußern sich die Blätter sehr verstimmt und erheben in zum Teil sehr scharfen Worten schwere Vorwürfe gegen den augenblicklich in Wien weilenden König Ferdinand. Im Gegensatz hierzu betonen mehrere Blätter mit Befriedigung, daß in den Verträgen Griechenlands mit den Balkanstaaten nichts enthalten sei, was Oesterreich-Ungarn irgendwie verletzen könne.

Türkei.

* Die Hebe gegen die deutsche Militärmission geht lustig weiter. Die Blätter in Petersburg und Paris überbieten sich direkt in dem Bestreben, Deutschland und die Mission in Mißkredit zu bringen. Am schlimmsten treibt es die russische Zeitung „Nowoje Wremja“, die sich folgenden Erguß leistet: „Es ist auffällig, daß die deutsche militärische Organisation in der Türkei, die doch eine so große Niederlage erlitten hat, sich überhaupt noch in Konstantinopel halten, ja sogar dort noch ihre Stellung verstärken konnte. Man muß denken, daß Deutschland seine eiserne Hand bereits auf die ganze Regierung gelegt hat, wenn es soweit kommen konnte. Unter diesen Umständen muß sich die Tripelallianz jetzt fragen, ob es nicht ratsamer sei, die ganze Türkei aufzuteilen, da uns das Beispiel Deutschlands lehrt, daß die Auflösung derselben mit Riesenschritten vor sich geht.“

Hus In- und Ausland.

Schweden, 26. Nov. Der Landtag genehmigte zwei Streikvorlagen, betreffend die Bekämpfung der Faulbrut, sowie die Bewilligung von Mitteln für landwirtschaftlichen Unterricht im Meer.

Italien, 27. Nov. Die Kammer hat den griechisch-türkischen Friedensvertrag in dritter Lesung endgültig angenommen.

Haag, 27. Nov. Die offiziellen diplomatischen Kreise sind nach einem Telegramm aus dem Haag angesichts des Standes der Vorarbeiten zur dritten Friedenskonferenz der Ansicht, daß die Konferenz ebensfalls 1916 oder 1917 zusammenzutreten könnte.

Mexiko, 26. Nov. Wie verlautet, haben die Regierungstruppen die Entscheidungsschlacht gegen die Rebellen verloren. Erstere sollen 600 Tote, 80 Verwundete und 250 Gefangene verloren haben.

„Cecilienhilfe“.

Die Kronprinzessin als Protektorin.

Berlin, 26. November.

Auf Anregung und unter dem Protektorat der Deutschen Kronprinzessin hat sich hier ein Verband zur Unterstützung „verschämter Armut“ gebildet. Die Zwecke und Ziele des Verbandes wurden jetzt der Öffentlichkeit bekanntgegeben und sind im wesentlichen folgendenmaßen zu umreißen:

Die „Cecilienhilfe“ soll alle im Reich bestehenden Wohltätigkeitsvereine, die Hilfsbedürftige unterstützen, zusammenfassen. In erster Linie wird die verschämte Armut in den Kreis der Verbandstätigkeit gezogen. Wo Staat und Gemeinde nur Linderung oder vorübergehend helfen können, soll die „Cecilienhilfe“ eintreten, weniger durch Almosen, als durch Fürsorge für Kranke und Gesehnde, durch Beschaffung pössender Kleidung und Beschäftigung, durch die Ermöglichung einer angemessenen Erziehung und beruflichen Ausbildung, endlich durch die Unterbringung altersschwacher, hecher oder aus anderen Gründen hilflosbedürftiger Personen. Es ist der besondere Wunsch der Kronprinzessin, daß bei der Verwirklichung dieser Aufgaben die politische Überzeugung über der Konfession keine Rolle spielen dürfen. Nur einer Tendenz soll die „Cecilienhilfe“ dienen: der Tendenz werktätiger Menschenliebe.

Der Hauptvorstand des Verbandes soll seinen Sitz in Berlin haben, für jede Provinz des preussischen Staates wird ein Provinzialverband geschaffen. Die nötigen Mittel sollen durch Spenden und sonstige Zuwendungen, aber auch durch Lotterien und gesellschaftliche Veranstaltungen aufgebracht werden. Es werden auch im Dezember Wohltätigkeitsmärkte und Wohltätigkeitsfahrten mit dem Bild der Kronprinzessin zu billigen Preisen in Verkehr gebracht. Folgende Wohltätigkeitsverbände haben sich bereits der Berliner Organisation angeschlossen: der Vaterländische Frauenverein, das Rote Kreuz, der Militärhilfsverein, der Verband deutscher Beamten, der katholische Verein Caritas, der Evangelische Hilfsverein und der Zentralhilfsverein der deutschen Adelsgenossenschaft. Vorsitzender des Hauptverbandes ist der Fürst zu Solms-Baruth.

Churchill gegen den „Imperator“.

Sperzung des Hafens Plymouth.

London, 27. November.

Das größte und schönste Passagierschiff der Welt, das deutsche Dampfer „Imperator“, wird in Zukunft den englischen Hafen Plymouth, der zugleich als Kriegshafen dient, nicht mehr anlaufen. Aber die Gründe, welche die Hamburg-Amerika-Linie, die Eigentümerin des „Imperators“ zu ihrem Vorgehen veranlaßten, wird jetzt mitgeteilt:

Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie ist zu ihrem Entschluß, den Hafen von Plymouth nicht mehr anzulassen, dadurch veranlaßt worden, daß der englische Marineminister Churchill den Hafenbehörden von Plymouth hatte mitteilen lassen, daß er unter keinen Umständen mehr die Einfahrt des „Imperator“ in den inneren Hafen gestatten könne.

Dem „Imperator“ wollte die Hamburg-Amerika-Linie die Möglichkeit wahren, bei schwerem Wetter auch im inneren Hafen von Plymouth Zuflucht zu suchen. Da Marineminister Churchill dies nicht zuließ, verzichtete die Gesellschaft auf das Anlaufen Plymouth überhaupt. Die Hotels und Geschäftsleute des Hafens erleiden durch das Verbot ziemlich großen Schaden, da die Passagiere eines so großen Schiffes viel Geld in der Stadt ließen. In diesen Kreisen ist deshalb die Entrüstung groß.

Wild-westliche Taten in Schlessien.

Der ausgeraubte Zug.

Reiße, 26. November.

Ein seltsames Verbrechen, das man in Deutschland bisher nur aus Indianer- und Buffalo-Bild-Geschichten kannte, wurde in letzter Nacht auf der Strecke Brieg-Reiße ausgeführt.

In dem nach 11 Uhr von Reiße abgegangenen Personenzug Brieg-Reiße wurde hinter der Station Böddorf die Notbremse gezogen. Während das Inspektional den Zug abfuhr, wurde der Packwagen beraubt. Fünf Postbeutel mit 525,20 Mark Inhalt wurden gestohlen.

Als der den Transport begleitende Postbeamte den Diebstahl entdeckte, schlug er Lärm, aber die verwegenen Diebe waren verschwunden. Die entleerten Beutel wurden heute früh ohne Inhalt in der Nähe der Strecke gefunden. Die Verbrecher sind durch das Abdrücken in den Packwagen gestiegen, während ein Genosse in einem Abteil der 4. Klasse die Notbremse zog und so die Beamten weglockte. Jedenfalls eine neue Art von Gaunerei für unsere Verhältnisse, der man trotz ihrer Originalität keine Weiterverbreitung wünschen kann.

Militärische Erledigung der Zaberer Affäre.

Das Wort „Wades“ verboten.

Straßburg, 27. November.

* Die militärische Erledigung des Zaberer Vorfalls ist nunmehr erfolgt. Bei einer Besprechung vor dem Kommandierenden General des 15. Armeekorps, v. Deimling, zu der das ganze Offizierskorps des Zaberer Infanterie-Regiments befohlen war, hat Leutnant v. Forstner einen scharfen Beweis erhalten. Der Gebrauch des von ihm angewandten Wortes „Wades“ ist durch Regimentsbefehl strengstens verboten worden. Im Anschluß an den Fall ist nunmehr auf den Gängen der verschiedenen Kompagnien folgende Befehlsaufgabe angetragen worden: „Der Soldat hat über Dienstangelegenheiten Verschwiegenheit zu beobachten. Bei allen Meldungen und Aussagen muß er sich der strengsten Wahrheit befleißigen. Wesentlich unrichtige Abstattung eines Rapports, dienstlicher Meldungen oder Berichte oder willkürliche Weiterbeförderung unterliegt strenger Verurteilung.“ — Mit Bezug auf die in französischen Blättern neuerdings verbreitete Meldung, nach der der Kaiserliche Statthalter Graf Wedel an den Reichspräsidenten und bereits eine Villa in Berlin gemietet habe, wird von zuständigen Stellen festgestellt, daß die Pariser Meldung glatt erfunden ist.

Zehn Jahre Zuchthaus für Leutnants Tieg.

Reg., 26. November.

Das Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Tieg vom lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 16 in Diebshofen zu zehn Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre wegen Unterschlagung, begangen an dem Fahnenjunker Foerster. Gleichzeitig wurde die Entsetzung Tieg's aus dem Heere ausgesprochen. Die Tötung des Fahnenjunkers erfolgte seinerzeit im Anschluß an ein Scherzspiel in Diebshofen. Die Verhandlung wurde nicht öffentlich geführt.

Nah und Fern.

* Kein Dreißig-Jähriger. Vor nicht langer Zeit wurde die Idee lebendig, in Wien ein Monument der Dreißigjährigen zu errichten. Man hatte als Standpunkt gerade Wien gewählt, um den großen Kaiser Franz Josef persönlich zu ehren. Dieser Plan ist jetzt als gescheitert anzusehen. Die maßgebenden Stellen haben sich dem Projekt gegenüber ablehnend verhalten.

* Bürgermeister Troemel — Ex-legionär. Das ehemalige Oberhaupt des pommerischen Städtebundes hat nun seinen letzten Streich auch hinter sich: Troemel ist aus der französischen Fremdenlegion entlassen. Seine Entlassung erfolgte, weil er wegen Taubheit für dienstuntauglich erklärt wurde. Der gewesene Fremdenlegionär, der sich jetzt zur Abwechslung Lunge nennt, beabsichtigt, seiner deutschen Heimat unten zu werden und seinen Wohnsitz in Paris zu nehmen. Seine Familie will er dorthin nachkommen lassen.

* Geständnis einer Kindesränderin. Anfang Oktober wurde in Stuttgart auf offener Straße von einer unbekanntem Frauensperson ein etwa vier Monate alter Knabe aus einem Kinderwagen geraubt und entführt. Jetzt endlich ist es gelungen, die Kindesränderin zu ermitteln. Es ist die 23 Jahre alte Köchin Anna Greim, die in Fürth einem Kind das Leben geschenkt, das sie aber wenige Wochen nach der Geburt getötet hatte. Da aber das Vormundschaftsgericht über das Kind der Greim Erkundigungen einzog, verübte die unglückliche Mutter den Kindesraub und schob das fremde Kind als ihr eigenes unter. Das Mädchen ist völlig zusammengebrochen. Es wurde verhaftet.

* Abstieg eines Knaben vom Kirchturm. Ein zwölfjähriger Bubenkind unternahm der acht Jahre alte Sohn eines Einwohners von Eberbach bei Meinerz, als es nach dem üblichen Abendbrot verheißentlich in der Kirche eingeschlossen worden war. Nachdem sein fortgesetztes Klagen an der Kirchentür ohne Erfolg geblieben, kletterte er auf den Kirchturm bis zum Glockenstuhl empor und ließ aus einer Höhe von vier Stockwerken eines der längsten Glockenstücke zum Fenster hinaus. Dann stieg er in der schwindelnden Höhe durch das Fenster und ließ sich an dem Seil, das zum Glockenstuhl herab hing, hinunter. Ohne Schaden zu erleiden, erreichte der magersüchtige Junge den Erdboden.

* Nachkommen Ludwigs XVII. Der in Spandan lebende Uhrmacher Raumbord und seine Nachkommen nehmen das Recht für sich in Anspruch, als Nachkommen des Dauphins Karl Ludwig angesehen zu werden. Sie erklären, der Franzosenkönig Ludwig XVII. sei nicht im Temple gestorben, sondern nach Deutschland gereist, wo er in Spandan und Potsdam als Uhrmacher Raumbord lebte. Nach jahrelangen Prozessen hat jetzt das Pariser Gericht den Nachkommen Raumbord's das Recht ausgesprochen, sich „Bourbon“ zu nennen.

Flüssige Kohle.

Eine aufseherregende Entdeckung.

w. Breslau, 27. November.

Von einer außerordentlich wichtigen Entdeckung machte der Direktor des physikalischen Instituts in Breslau, Professor Dr. Lummer, in der physikalischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur gestern Mitteilung. Er erklärte nämlich, daß es ihm gelungen sei, Kohlenstoff in flüssigen Zustand zu versetzen. Geheimrat Lummer, der als eine der hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Physik gilt, hat dieses Resultat an einer Bogenlampe von 220 Volt erzielt, bei der er die Beobachtung machte, daß bei Unterdruck des Stromes die Kohlenfäden zu flüssigen begannen.

Schon der französische Physiker Desprez trat im Jahre 1849 mit einer Behauptung an die Öffentlichkeit, daß er die Beobachtung gemacht habe, wie an den von ihm benutzten Kohlenfäden vor dem Verdampfen ein flüssiger Zustand zu bemerken sei. Man nahm aber allgemein an, daß Desprez sich in einem Irrtum befinden müsse, da in der Folgezeit der gleiche Gegenstand noch viele Forscher beschäftigt hatte, ohne daß es gelungen war, eine Bestätigung seiner Entdeckung zu erzielen. Ja selbst der berühmte französische Chemiker Moissan, der durch sein Verfahren zur Herstellung künstlicher Diamanten bekannt wurde, hat niemals ein Schmelzen des Kohlenstoffes beobachtet, obwohl er Ströme bis zu 2000 Ampere und Temperaturen bis schätzungsweise über 3000 Grad anwendete. Und doch beweist jetzt die Entdeckung Geheimrat Lummers, daß alle sich geirrt haben und die Behauptungen Desprez' richtig waren.

In welchem Maße die neu entdeckte Eigenschaft des Kohlenstoffes praktische Verwendung finden wird, muß natürlich der Zukunft vorbehalten bleiben. Man wird zunächst die Eigenschaften der verflüssigten Kohle zu studieren haben, um praktische Folgerungen ziehen zu können. Es dürfte aber nicht ausgeschlossen sein, daß man in Zukunft durch Gießen herstellen könnte, was man bisher nur durch Pressen unter Zuhilfenahme von Hohlformen erzielen konnte. Wir meinen damit Kohlenfäden für Bogenlampen, Elektroden für galvanische Batterien usw. Ebenso kann die Entdeckung vielleicht eine Umwälzung auf dem Gebiet unserer Beleuchtungs- und Heizungswehren herbeiführen. Jedoch läßt sich darüber jetzt kaum etwas Bestimmtes sagen, man wird erst noch weitere Aufklärungen abwarten müssen.

Die Lummerschen Arbeiten werden darauf gerichtet sein, die Kohlentemperatur weit über die bisher erreichten 4000 Grad zu treiben und vielleicht sogar im Laboratorium die Temperatur der Sonne mit rund 6000 Grad zu erreichen. Diese Versuche stehen vorläufig noch aus. Welche Bedeutung aber jetzt schon die Entdeckung hat, geht daraus hervor, daß die Kohle zum Schmelzen zu bringen ungefähr gleichbedeutend ist mit der Herstellung künstlicher Diamanten. Hat man die Kohle erst geschmolzen, so muß es nach der bisher bekannten Wissenschaft ein Leichtes sein, die Schmelze allmählich abzukühlen und zu kristallisieren. Kristallisierte Kohlenstoff ist aber nichts anderes als Diamant.

Vermilchtes.

Naturwissenschaftler in der Schule. Der erste Beruf des Lehrers bringt auch so mancherlei humoristische Augenblicke, und gern teilt der Schullehrer seinen Mitschülern mit, was ihm die angehenden Deutschen der Wissenschaft an Proben ihres Könnens liefern. In einem Aufsatz über den Menschen schrieb ein Junge: „Der Mensch ist das einzige Tier, das Licht machen kann, und ebenso das einzige Tier, das sich die Nase wäscht.“ Ebenso originell ist die schriftstellerische Arbeit eines anderen Jungen, der etwas über „Der Löwe“ schrieb, das folgendermaßen auslautet: „Der Löwe lebt von Menschen und anderen Dingen. Sein Leben ist sehr unsicher, weil Löwe ihn töten. Der Löwe ist sehr nützlich, seine Haut wird zum Verfertigen von Belzen und anderen Dingen benutzt. Er wird auch für Menagerien benutzt.“

Die größte Wasserleitung der Welt. Die gegenwärtig im Bau befindliche apulische Wasserleitung hat weit größere Schwierigkeiten gebracht, als man zunächst erwartete. Bei den großen Abmessungen freilich mußte man darauf wohl gefaßt sein. Der Hauptkanal der Leitung wird die stattliche Länge von 213 Kilometer haben, rechnet man die verschiedenen Abzweigungen hinzu, so erhält man das stattliche Stimmmaß von insgesamt 2500 Kilometer Kanäle. Es ist notwendig, 97 Kilometer Tunnel und 8 1/2 Kilometer Brücken zu bauen, um das Wasser des Sele-Flusses abzulassen, und nicht gering sind natürlich die Kosten, die dieser Riesenaubau Italien verursacht. Man schätzt sie auf rund 200 Millionen Mark. Durch die neue Leitung sollen 57 Gemeinden der Provinz Bari und 171 Gemeinden der Provinz Foggia, außerdem 80 Gemeinden der Provinzen Foggia, Avellino und Potenza mit Wasser versorgt werden.

Durch die Lupe.

Etwas von der Zukunft in Berlin.

Was uns in den nächsten Wochen — nun das Winterleben bringt, — muß auch den vermögenden Anspruch — noch befriedigen unbedingt. — Manderlei spart der Dezember — für uns auf in jedem Jahr, — was alljährlich unsere Freude — oder unser Kummer war. — In dem Reichstag wird beginnen — nun der Wortkampf der Parteien, — jeder kann nach seiner Ansicht — darob froh und wütend sein, — wenn er aus dem Blatt erfährt — „Lachen links“ und „rechts hört, hört“ — In der Wohnung schafft der Winter — manche Extrafreude auch, — Fenster, die den Zug durch lassen — oder Ofenqualm und Rauch, — Handarbeiten der Familie, — Sägespäne, Nägel, Leim, — Wollefedern, Farbgerichte, — kurz: ein richtiges „Wohnnachtsheim“. — Für die Jugend lockt das Freie — bei der ersten Handball Schnee, — Kosten für den Apotheker — schnellen dauernd in die Höhe. — Den Kassarh an allen Stellen, — wo man ihn bloß kriegen kann, — hat in diesen bösen Tagen — Sohn und Tochter, Frau und Mann. — Wintermoden aller Sorten — reizen jeder

Wochenblatt für Wilsdruff

2 Beilage zu Nr. 138.

Sonnabend, den 29. November 1913.

Betrachtung zum 1. Advent.

Psalm 36, 9: Herr, deine Güte ist reich, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Am Anfang des neuen Kirchenjahres grüßt uns die Lösung mit dem Hinweis auf den treuen Bundesgott Jehova, dessen Güte im Himmel thront und dessen Treue sich wolkenweit über den ganzen Erdboden betätigt. Das Rad der Zeit rollt dahin, Geschlechter kommen und gehen, aber allen offenbart sich immer wieder Gottes Huld, wie sie uns in seinem Sohne offenbart ist und in jedem Kirchenjahre aufs neue angeboten wird. Wir haben gestern zurückgedacht auf unsere Versäumnisse, heute blicken wir vorwärts nicht auf das, was wir auf Grund unserer neuen Vorträge vollbringen wollen, sondern auf die vom Himmel her über uns aufs neue zur Offenbarung kommende Gottesgnade, die an uns arbeitet bald mit Lieben, bald mit Leiden, aber immer zu unserem Heil. Und wenn wir im Blick auf uns selbst hängen vor neuer Untreue, deren wir uns schuldig machen werden, so halten wir uns an die Treue unseres Gottes, die an allen seinen Kindern über die ganze Welt hin, soweit die Wolken ziehen, sich beweist, indem sie festhält, die Straucheln; aufmuntert, die ermatten; tröstet, die mutlos sind; auf das Ziel das Auge derer richtet, die in Gefahr stehen, sich in den Dingen dieser Welt zu verlieren. Er hilft uns auch, die neu angebotene Adventszeit recht anzuwenden, damit wir uns nicht im Aeußeren verlieren bei unseren Zurüstungen auf das Weihnachtsfest, sondern unserem Heiland den Weg bereiten, daß er mit seiner Gnade aufs neue Eingang bei uns halten kann. Gottes Huld unser Licht, seine Treue unser Halt.

Herr, laß leuchten über uns deine Gnade, überwinde unsere Untreue durch deine Treue.

Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“

dessen stolzem Fluge legte die Augen der Bevölkerung Wilsdruffs folgende, ist bekanntlich von der Marineverwaltung für vier Monate gechartert worden, um Marinemannschaften für die neu zu erbauenden Marine-Luftschiffe auszubilden.

Es wird allgemein interessieren, über das Fahrzeug näheres zu hören. Die „Sachsen“ ist nach Form, Konstruktion und maschineller Anlage im großen und ganzen ein Schwesterschiff der „Victoria Luise“ und der „Hansa“, die sich als ein überaus glücklicher Typ bewährt haben. Es unterscheidet sich von letzteren nur durch erhöhte Leistungsfähigkeit der Motoren. Das Luftschiff hat eine

Länge von 142 Meter

bei einem Durchmesser von 14,9 Meter und einen Rauminhalt von rund 19700 Kubikmeter. Es wird getragen von 18 einzelnen Gaszellen, die je in einem Glied des Luftschiffkörpers zwischen je zwei Querringen des Aluminiumgerüsts eingebettet liegen. Diese Einteilung des Trägers in 18 einzelne Zellen bringt eine außerordentliche Sicherheit für die Passagiere mit sich, insofern sich eine, zwei und selbst mehr Gasballons entleeren können, ohne daß das Luftschiff in Gefahr kommt. — Das ganze Gerippe und die darin eingeschlossenen Gaszellen sind umkleidet mit einem imprägnierten Baumwollstoff, um die Reibung zu vermindern und die Ballons vor harter Sonnenbestrahlung zu schützen. Unterhalb des Trägers hängen

2 Maschinengondeln

und zwischen diesen eine Passagierkabine. In der vorderen Gondel befinden sich ein Motor von 185 Pferdestärken, sowie alle Steuerräder, Ballast- und Ventilzüge, da das Luftschiff von der vorderen Gondel aus gelenkt werden muß. In der hinteren Gondel befinden sich zwei Motoren zu je 185 Pferdestärken. Der vordere Motor treibt ein Paar zweiflügelige Luftschrauben an, die 530 Umdrehungen in der Minute machen. Die hinteren Motoren bewegen je eine zweiflügelige Luftschraube mit etwa 530 Umdrehungen in der Minute. Am hinteren Ende des Luftschiffes befinden sich in einem Rahmen die Seiten- und Höhensteuer. Erstere sind sechs senkrechte Flächen, die so wirksam sind, daß sich das riesige Schiff auf einem Kreise von rund 700 Meter Durchmesser zu drehen vermag. Mit den wagerechten Höhensteuern kann das Luftschiff außerordentlich kräftig und schnell in eine Schräglage gebracht werden, in der es auf- und abwärts steigen kann. Am hinteren Ende befinden sich ferner noch rechts und links je eine große wagrechte Fläche, die sogenannten Stabilisierungsflächen, welche den Zweck haben, einen ruhigen Gang des Luftschiffes zu erzielen.

Da, wie aus Vorstehendem ersichtlich ist, alle Steuer- und maschinellen Organe des Luftschiffes zwei- und mehrfach angeordnet sind, ist eine außerordentliche Betriebssicherheit vorhanden, denn das Fahrzeug kann mit jedem einzelnen Höhen- oder Seitensteuerpaar gelenkt werden, wie es auch von jedem einzelnen der drei Motoren mit einer beträchtlichen Geschwindigkeit vorwärtsbewegt werden kann. Die Maschinen entwickeln insgesamt etwa

555 Pferdestärken

und verleihen dem Luftschiff eine Reisegeschwindigkeit mit zwei Motoren von etwa 17,5 Sekundenmeter, das sind rund

65 Kilometer in der Stunde,

eine Höchstgeschwindigkeit mit drei Motoren von etwa 21 Sekundenmetern oder 75 Kilometer in der Stunde. Die volle Tragkraft des Luftschiffes beträgt rund 23000 Kilogramm in Meereshöhe. Zieht man das Eigengewicht des Luftschiffes und seiner Motoren ab, so bleibt eine nützliche Tragkraft von reichlich 6000 Kilogramm, je nach der größeren oder geringeren Erhebung über dem Meeresspiegel und je nach den Temperaturverhältnissen. Denn eine Erhebung über das Meeressniveau von je 80 Meter vermindert, nach bekannten physikalischen Gesetzen, die Tragkraft eines Luftschiffes von der Größe der „Sachsen“ um rund 200 Kilogramm und die Erwärmung der Luft um je einen Grad Celsius vermindert die Tragkraft um rund 80 Kilogramm. Von der Gesamttragkraft werden in der Regel 1200 bis 1500 Kilogramm für die Mitnahme von Benzin und Del in Anspruch genommen. Das Luftschiff vermag mit einem solchen Vorrat von Betriebsmaterial 10 bis 12 Stunden mit allen,

15 bis 20 Stunden mit zwei Motoren zu fliegen

und in dieser Zeit einen Weg durch die Luft von rund 800 resp. 1000 Kilometer zurückzulegen. Wie lang bei einem solchen Fluge die über dem Boden zurückgelegte Strecke ausfällt, richtet sich danach, ob ein hindernder oder fördernder Wind weht, und die Reisestrecke kann deshalb in sehr weiten Grenzen, sagen wir zwischen 400 und 1500 Kilometer schwanken. Zur Führung des Luftschiffes gehören etwa acht oder neun Personen, ein Führer, ein Fahrtingenieur, zwei Steuerleute, vier oder fünf Monteure. Von diesen befinden sich der Führer, die Steuerleute und ein oder zwei Monteure in der vorderen Gondel, die übrigen Leute in der hinteren Gondel. Die beiden Maschinengondeln sind durch einen langen Luftsteg verbunden. In diesen eingebettet befindet sich die

Passagierkabine.

Sie ähnelt dem Speisewagen eines D-Zuges, ist aber geräumiger. Die Kabine des Luftschiffes „Sachsen“ ist sehr elegant und komfortabel. Die innere Ausstattung ist vom Prof. Pantof entworfen. Alle Metallteile sind innen mit Leder überzogen, der Fußboden mit einem Teppich belegt. Ein Toilettenraum mit fließendem Wasser am hinteren Ende der Kabine bietet alle Bequemlichkeiten, besonders bei langen Fahrten. Eine Station für drahtlose Telegraphie befindet sich ebenfalls an Bord; bei jeder Fahrt ist sie in Betrieb. Die Passagierkabine der „Sachsen“ bietet Raum für 25 Personen — mehr als die bisher erbauten Passagier-Luftschiffe. Nicht auf allen Fahrten können die Plätze voll besetzt werden. Wieviel Fahrgäste mitgenommen werden können, hängt von der Lage und Art der Fahrt ab. Die Sitze in der Passagierkabine sind sehr bequeme, leichte Stuhlmöbel. Große Klappenfenster gewähren einen ungehinderten Blick nach allen Seiten. Was eine solche Fahrt im Zeppelin-Luftschiff über Städte, Dörfer, Schlösser, Berge, Wälder, Seen, Auen usw. für den Naturfreund bedeutet, ist in Worten schwer zu schildern.

Die „Sachsen“ kann trotz ihrer Jugend auf eine ganze Reihe erfolgreicher Fahrten zurückblicken. Am 3. Mai d. J. wurde die „Sachsen“ in den Dienst der „Delag“ gestellt und hat seit diesem Tage

über 200 Fahrten

zurückgelegt. Ihre Leistungen auf diesen Fahrten sind ganz erstaunlich. In einer Fahrzeit von 369 Stunden 25 Minuten bedeckte sie 20713 Kilometer und beförderte 4700 Personen. Trotz der in diesem Jahre der Luftschiffahrt nicht gerade günstig gewesenen Witterung sind alle ihre Fahrten ohne Unfall und ohne Davaire verlaufen. Die meisten Fahrten brachte der September, und zwar 44 Fahrten mit 73 1/2 Stunden Fahrzeit, mit 1045 Personen an Bord und 4017 Kilometern Wegestrecke. Wollte man die gesamte Strecke, die die „Sachsen“ auf ihren 200 Fahrten bedeckt hat, durchlaufen, so würden wir ungefähr zweimal von Leipzig nach Neuyork und zurück nach Leipzig zu gehen haben. Der Verbrauch an Betriebsstoffen während der Fahrt war ein ziemlich enormer; so wurden verbraucht 53500 Kilogramm Benzin und Benzol und 3700 Kilogramm Del. Von den Fahrten, die die „Sachsen“ seit 3. August unternommen (101. bis 200. Fahrt), seien u. a. folgende erwähnt: Die Fahrt von Hamburg nach Westerland und zurück (501 Kilometer), die Landungsfahrt nach Jütland usw. (473 Kilometer), die Fahrt Leipzig-Sangerhausen-Mühlhausen-Leipzig (588 Kilometer), die Fahrt mit Wasserlandung auf der Havel am 24. September, die militärische Nachtfahrt nach Johannisthal mit Rückfahrt über Spreewald (440 Kilometer), die Fahrt nach dem oberen Erzgebirge mit Landung in 610 bez. 670 Meter über Meereshöhe, die Fahrten Dresden-Sächs. Schweiz (337 Kilometer). — Die „Sachsen“ trägt als erstes Zeppelin-Luftschiff, um jederzeit von der Erde aus gesteuert werden zu können, elektrische Positionslaternen, und zwar an Backbord ein rotes Licht, an Steuerbord ein grünes und hinten ein Schlußlicht.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Abteil nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— In der am 22. November stattgefundenen Wahl der Vertreter der Höchsteuerierten zu der Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Dresden-A. wurden folgende Herren gewählt: Fabrikdirektor Vochem, Döhlen, Kommerzienrat Eger, Deuben, Kammergutspächter Gerlach, Döhlen, Verbandsdirektor Grünher, Deuben, Rechtsanwalt Dr. Kloy, Döhlen, Baumeister Timmel, Deubge-Fabrikbesitzer Dr. Klopfer, Leubnitz-Neuostra. Die ersten, genannten sechs Herren waren von der Ortsgruppe Plauenischer Grund des Verbandes Sächsischer Industrieller, der sogenannte Herr von der Hauptstelle des Verbandes Sächsischer Industrieller, auf Wunsch der Industriellen der östlichen Dresdner Vororte an Stelle eines vom Plauenischen Grunde vorgeschlagenen Landwirtes aufgestellt.

— 10-Pf. Porto nach den Vereinigten Staaten. Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika können jetzt mit 10 Pfennig frankiert werden, auch wenn sie eilig sind. Sie gehen auf alle Fälle am 29. November von Bremerhaven mit dem „Prinz Friedrich Wilhelm“.

— Sehr gut nachgeahmte Zwanzigmarschkäse mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm I. dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1875 sind im Umlauf. Auf der Bildnisseite befindet sich eine bogenförmige Linie zwischen „A“ und „De“ in „König“. Die Zwischenräume zwischen den Randperlen unterhalb des Münzzeichens A sind ausgefüllt. Auf der Aderseite sind der obere und untere Bogen der 8 der Jahreszahl und der obere Teil des „A“ in „Reich“ ausgefüllt. Vor Annahme der Falschkäse wird gewarnt und gebeten, bei ihrem Vorkommen sofort dem nächsten Polizeibeamten Mitteilung zu machen.

— Zur Verbesserung im Betriebe der Straßenreinigung und Straßensprengung plant der Rat in Dresden die Beschaffung weiterer motorisch betriebener Fahrgestelle, da die an die bisher verwendeten motorisch betriebenen Fahrgestelle gestellten Anforderungen und die mit ihrer Verwendung erhofften Vorteile durchweg den Erwartungen entsprechen haben. Es sind deshalb ratsam in den Haushaltsplan 1914 insgesamt 62500 Mk. eingestellt worden zur Beschaffung einer Waschmaschine mit elektromotivem Betrieb, zweier Sprengwagen mit Benzinmotorbetrieb (je 20000 Mk.) und einer Rekrutmaschine mit Benzinmotorbetrieb. Das überall als sehr störend empfundene Umladen und Lagern des Straßenkehrschiffs soll auch beseitigt werden durch Beschaffung eines weiteren Abfuhrwagens und dreißig Karren mit hundert Wechselgefäßen. Die schnellere Schneebeseitigung soll durch Anschaffung von vier weiteren Schaufelchneepflügen erreicht werden.

— Ueber das Thema: „Steht der heutige Wasserbau für Feld, Wald, Bevölkerung und Industrie im Einklang mit der Niederschlagsmenge?“ wird Herr Dr. Grohmann-Dresden, Assistent an der königlichen Wetterwarte, in der von der Deonomischen Gesellschaft im Adnig-reiche Sachsen für Freitag, den 5. Dezember 1913 nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marienstraße 20, welcher Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenfreien Zutritt, sofern sie bis zum 5. Dezember mittags 1 Uhr in der Gesellschaftsstelle der Deonomischen Gesellschaft, Lüttichaustraße 26 Eintrittskarten entnehmen. Von 1/4 4 Uhr ab werden am Eingange des Vortraglokales solche gegen Erlegung von 50 Pfg. pro Person verabfolgt.

— Der französische Sturzkriegsflieger Chevillard, der mit einem Doppeldecker (Farman) die Flüge Pézouls nachmacht, soll für den ersten Adventsonntag, den 7. Dezember, zu Vorführungen in Raditz gewonnen werden. Die städtische Flugplatzverwaltung steht mit Chevillard, der am Sonntag in Lüttich geflogen ist, noch in Unterhandlung.

— Vom Flugplatz. „Wohin gehen wir heute bei dem schönen Wetter?“ — „Nach Raditz zu. Da soll sich einer mit dem Fallschirm von der „Sachsen“ herunterlassen.“ Um 1 Uhr marschierten wir ab. Von der Gruppe hinter Bobemus aus sahen wir die Luftschiffhalle. Das Tor war offen, und eben wurde die „Sachsen“ herausgezogen. 2.20 Uhr stieg sie auf und zog, für uns zunächst noch unhörbar, in weitem Bogen nach Süden und Westen. Wir waren unterdes bis hinter Nobischay gekommen. Die „Sachsen“ war jetzt fast über uns. Plötzlich setzten die Propeller aus, und vom Winde getrieben schwebte das majestätische Luftschiff über dem Flugplatz. „Dort der Fallschirm, und unten drun hängt ein Mann!“ Ja, im Sonnenschein glänzend senkte sich der Schirm und verschwand hinter einem Gebüsch. Da uns ein Junge sagte, daß der Absturz noch einmal erfolgen würde, wanderten wir bis Kermitz, wo wir den ganzen Flugplatz vor uns hatten. Bald stieg die „Sachsen“ nochmals auf. Sie nahm denselben Weg und ließ sich wieder von Westen her vom Winde treiben. Diesmal konnten wir alles besser sehen. „Wo springt er denn heraus?“ — „Neben der Kabine, das ist eine Tür!“ Ja, rierte mein Glas hinauf. Die Reisenzigarre schwebte über der Dresdner Kirche. Neben der Kabine sah ich einen

Wotan Draht-Lampe
mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrikern u. Installateuren

Schwarzen Streifen, die geöffnete Tür, darin eine weiße Gestalt, und am Rande des Luftschiffs hing der gelbliche Fallschirm. Da — plötzlich löst sich die Gestalt los und blühschnell saust sie mit dem losgerissenen Schirm herunter. „Der stürzt auf die Dächer!“ Doch da öffnet sich der Schirm, und immer langsamer schwebt er, vom Winde getrieben, nach Osten. „Der fällt in die Elbe!“ Gefährlich genug sah es aus. Der Flieger selbst schien keine Angst zu haben; er winkte mit der Rechten und kam auch glücklich über die Elbe und sogar noch über die Planken des Flugplatzes, wo er mit einer großen Kniehänge landete. Uns aber reute die Ausdehnung des Spaziergangs bis Remnig nicht. Hatten wir doch wieder ein großartiges Schauspiel gesehen!

— **Zur Warnung für Mädchen, die ins Ausland gehen wollen!** Ein „Pensionat“ in Chaponost bei Lyon sucht in letzter Zeit junge Mädchen aus Deutschland teils als Pensionärinnen, teils als Dienstmädchen zur Hausarbeit. Da nach den eingezogenen Erkundigungen, der Mann, der die Mädchen sucht, übel beleumdet sein und in dem Hause stehen soll, Mädchenhandel zu treiben, so muß dringend vor dem Eintritt in das Haus gewarnt werden. Wer eine Stelle im Auslande annehmen will, wird übrigens stets gut tun, vorher einmal bei dem zuständigen deutschen Konsulat nähere Erkundigungen einzuziehen.

— **Bitte an die Eltern.** Zu Weihnachten geht Ihr Eueren Kindern Bücher. Das ist recht. Bücher bilden den Verstand, bereichern die Phantasie, vertiefen das Gemüt. Aber bedenket auch dies: Bücher können Eure Kinder vergiften! Darum prüfet alles und nur das Beste behaltet! Hinweg vom Weihnachtsstich mit der unheimlichen, seelenverberbenden Schandliteratur. Was diese Art von Büchern für Früchte zeitigt, fragt in den Buchhändlern nach, wo die unglücklichen Opfer dieses Giftes ihre Strafen verbüßen. Bewahrt Eure Kinder vor diesem Feind, der Leib und Seele verdirbt. Darum überwacht als Eltern jetzt in dieser Weihnachtszeit, wo die Kinder meist Geld in die Hände haben, ihre Ausgaben, daß sie ihre Groschen nicht für solchen Schmutz und Schund ausgeben. Und schenket ihnen zu Weihnachten gute Bücher, die Herz und Gemüt, Verstand und Willen wahrhaftig zum Guten bilden. Wenn Ihr nicht wißt, was Ihr kaufen sollt, fraget vorher solche um Rat, die Eure Kinder auch lieb haben. Jeder Lehrer wird Euch gern zur Hand gehen oder Euch ein Verzeichnis guter Jugendbücher verschaffen. An Euch ist's, diesem schlimmen Volksfeind, der Schund- und Schmutzliteratur, den Boden zu entziehen.

— **Präsident.** 25. November. Die Verlegung des 3. Bataillons 177. Infanterie Regiments und des 2. Bataillons 182. Infanterie Regiments von Truppenübungsplatz Königgrätz nach Dresden bzw. Freiberg; des 3. Bataillons 179. Infanterie Regiments von Leipzig nach Leisnig; des 3. Bataillons 181. Infanterie Regiments von Zwickau nach Glauchau; des Jäger-Bataillons Nr. 12 von Freiberg nach Böbau; des Jäger-Bataillons Nr. 13 von Freiberg nach Weizhen; — sämtliche zum 1. Oktober 1914. Dauernde Unterbringung des 3. Bataillons 178. Infanterie Regiments in Ramenz — zum 1. Oktober 1914.

— **Dresden.** 25. November. Die Sterblichkeit in Dresden betrug nach den Mitteilungen des städtischen statistischen Amtes in den letzten Monaten auf 1000 Lebende und 1 Jahr gerechnet im Oktober 11,6 (im gleichen Monat des Vorjahres 13,2), im September 12,1 (11,4), im August 11,3 (11,1) im Juli 11,6 (11,8), im Juni 13,0 (12,4) und im Mai 13,6 (13,9).

— **Goppeln.** 28. November. Schlechtes Jagdergebnis. Auf Goppeln zur fand dieser Tage eine Treibjagd statt, deren Ergebnis große Enttäuschung hervorrief. Der Jagdzug bestand aus 17 Schützen und 20 Treibern, denen ein zweispänniger Wildwagen folgte. Neben bot die Jagd wenig Gelegenheit zur Verwendung von Pulver und Blei. Die ganze Jagdbeute bestand aus — einem einzigen Hasen.

— **Luga b. Niedersieditz.** 26. November. Montag nachmittag nach 4 Uhr entstand auf unaufgeklärte Weise Feuer im Gute des Herrn Müller. Die Scheune und ein Seitengebäude wurden ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus und die Stallungen wurden durch die herbeigeilten Feuerwehren geschützt. Der Schaden ist bedeutend, da sämtliche Erntevorräte mit verbrannt sind.

— **Arzgis.** 28. November. Unter den drei mit ersten Preisen für wissenschaftliche Arbeiten bedachten Studenten, deren Namen bei der diesjährigen Rektorats-Übergabe in der Universität Leipzig anerkennend bekannt gegeben wurden, befindet sich auch der stud. philos. (hist. et geogr.) Martin Heyrich aus Arzgis.

— **Rositz.** 28. November. (Verabschiedung der Schweinefleischpreise.) Die hiesige Fleischerinnung gibt bekannt, daß sie den Preis des Schweinefleisches auf 9. und 80 Pfg. für das Pfund herabsetzt.

— **Chopona.** 28. November. Im hiesigen Lehrerseminar erkrankten dieser Tage 90 Seminaristen nach dem Mittagessen. Alle Seminaristen litten an Erbrechen und Durchfall. Während die übrigen sich bald wieder erholten, mußten neun Seminaristen ins Krankenhaus gebracht werden. Man glaubt, daß die Erkrankung auf das Mittagessen zurückzuführen ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— **Wassroda.** 28. November. Hier starb nach einer Frist von 3 1/2 Jahren, in der kein Todesfall vorgekommen war, der Gutsauszügler Hammer. Nach langer Pause wieder das erste Begräbnis.

— **Johanngeorgsbad.** 28. November. Um eine Lehrerstelle mit Mindestgehalt, die hier zu besetzen ist, sind 92 Bewerbungen eingegangen.

— **Weschnitz.** 26. November. Seit 25 Jahren genießt der im Ruhestand lebende Kantor Bfau die Pension der hiesigen Gemeinde. Um den Jubilar, dessen Tätigkeit noch in der besten Erinnerung ist, zu ehren, veranstaltete der Schulvorstand eine Sammlung, die den Betrag von 500 Mark ergab. Die Summe wird als Kantor-Bfau-Stiftung der Schulbücherei überwiesen werden.

— **Schnitz.** 25. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegte die gesamte Liste der bürgerlichen Parteien. Der Sozialdemokratie gelang es nicht, einen Vertreter in das Stadtparlament zu entsenden.

— **Zittau.** 28. November. (Verurteilung eines ungetreuen Sparkassenkassierers.) Wegen Unterschlagung im Amte verurteilte die erste Strafkammer zu Baunzen den verheirateten Sparkassenkassierer Gustav Paul Richter aus Zittau zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehren-

rechtsverlust. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Richter hatte als Kassierer der städtischen Sparkasse in Zittau ein Sparkassenbuch der Frau Franziska Leubner in Kusdorf mit 2800 M. Einlage unterschlagen und nach und nach 2100 M. abgehoben.

Vermischtes.

— **Interessantes aus aller Welt.** Ein geschickter, mit der Hand arbeitender Arbeiter kann jährlich anderthalb Millionen Korke liefern. — Frachtdisfeln von 10 bis 15 Meter Höhe sind in Bernamduco keine Seltenheit. — Gleichnamige Personen nehmen in Venezuela zur Unterscheidung den Namen der Mutter hinzu. — Im Sate-la-de (Oldenburg) gab es früher nur drei Familiennamen: Awil, Bloch, Kirchoff. — Die Schneegrenze soll in den Polvischen Anden erst über 5600 Meter beginnen. (Regel). — Die Bahn von Koda nach Niaka (27 Kilometer) geht dreimal unter Flußbetten hinweg. — Hindus benutzen keine Seife, weil Rindertalg darin ist. — Ein Budjedinger Bauernjohn oder Großknecht ist so geschickt im Pflügen, daß er mit sechs Pferden eine halbe Stunde weit schnurgerade Furchen zieht. — Der Ausdrud „Fritter“ (in der Funkentelegraphie) ist von Geh. Rat Neulaur gebildet worden. — Während des Baues von Wilhelmshafen lagen oft 20 Prozent der

Im Fluge kommt die Weihnachtszeit heran

und es ist deshalb für die Geschäftswelt die höchste Zeit, das große Publikum auf die Weihnachtseinkäufe in ihren Geschäften hinzuweisen. Am zweckentsprechendsten und erfolgreichsten geschieht dies durch eine ständige Insertion in dem weitverbreiteten und überall gern gelesenen

„Wochenblatt für Wilsdruff“

Arbeiter am Sumpfsieber krank. — Von dem feinen Levante-Schwamm wird das Kilogramm im Großhandel mit 125 Mark bezahlt. — Bei den Indianern Neu Granadas gilt die Heirat zunächst auf ein Jahr, doch hat nur der Mann Kündigungsbrecht. — Preußen hatte im Anfang des 19. Jahrhunderts weniger Städte mit über 10000 Einwohnern, als am Ende mit mehr als 100000. — Mauritius hat eine Volkszahl von etwa 200 pro Quadratkilometer (Deutschland nur 120 auf das Quadratkilometer). — In Durban besetzt man die Straßenbahnwagen immer von der Mitte der Straße aus, braucht also nicht von einer Seite nach der anderen zu gehen. — Ein mittelalterliches Gesetz befahl, von zwei verdächtigen Personen die häßlichere als die schuldige anzusehen. — Während der Regierung Heinrichs VIII. sollen 72000 Diebe gehängt worden sein.

Literarisches.

— **Sohnrey's Dorskalender 1914.** 13. Jahrgang. Verlag von Rowigisch & Sohn, Berlin SW 48. Preis 50 Pfennig, in Partien billiger.

— **Sächsischer Volkskalender** auf das Jahr 1914. Verlag der Niederlage des Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften im Königreich Sachsen, Dresden, Johannesstraße 17. Preis 50 Pfennig. Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

— **Kalender des Deutschen Flotten-Vereins**, geschmückt mit zwei reizenden Bildern im Bierfarbendruck sowie mit einer Anzahl weiterer Illustrationen, für das Jahr 1914. Zu beziehen von der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin W, Karlsbad 4.

— **Blumenschmidts Abreiskalender** mit täglichen Ratschlägen für den Garten- und Blumenfreund für 1914. (25. Jahrgang, Jubiläums-Ausgabe). Verlag J. G. Schmidt „Blumenschmidt“, Erfurt. Durch den Buchhandel oder direkt von J. G. Schmidt „Blumenschmidt“, Erfurt bezogen. Preis 50 Pfennig.

— **Armee-Einteilung der Königlich Sächsischen Armee** (nach dem Stande vom 1. Oktober 1913). Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage von C. Heinrich, Dresden-N., ein praktisches, zeitgemäßes in Taschenformat gehaltenes Schriftchen. Preis 20 Pfennig ausschließlich Porto.

— **Die jede Familie im Eigenhause billiger als zur Miete wohnen kann** von Hgl Bauinspektor F. Flur 176 Seiten mit 160 Plänen und Abbildungen von Musterhäusern mit Angabe der Baukosten u. Preis 1,80 Mark.

— **Die Flotte.** Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins und des Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im Auslande. Erscheint monatlich. Einzelheft 20 Pfg., Jahresbezugspreis durch alle Buchhandlungen 2 M. Mitgliedern wird „Die Flotte“ frei ins Haus geliefert. — Soeben erschienen: Nr. 1, 16. Jahrgang.

— **Die Jugendhilfe.** Organ des Verbandes für Jugendhilfe in Dresden G. B. sowie der Landesgruppe Königreich Sachsen. Erscheint monatlich. Jahresabonnement einschließlich Postgebühr 1,50 M., Einzelnummer 50 Pfg. Soeben erschienen: Nr. 14, 1. Jahrgang.

— **St. Hubertus.** illustrierte Jagd-Wochenschrift. Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlich durch jede Postanstalt bezogen 2,40 M. ausschließlich Bestellgeld. Durch den Buchhandel 2,50 M. frei Haus, direkter Bezug unter Kreuzband 3,25 M. Soeben erschienen: Nr. 46, 31. Jahrgang.

— **Landwirtschaftliche Anschauung.** Blätter für den neuzeitlichen Landwirtschaftsbetrieb. Erscheint wöchentlich in Stärke von 20—28 Seiten Vierteljährlich 1,50 M. Verlag: Fabersche Buchdruckerei, Magdeburg. Soeben erschienen: Nr. 46, 15. Jahrgang.

— **Große Modenwelt.** Tonangebend für Damenostüme und Kindermoden (Kolorit, Schnittmuster, Handarbeiten,

Wäsche, Putz u.) Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 57, Kurfürststraße 15/16. Erscheint monatlich zweimal. Abonnements zu 1 M. pro Quartal (erklüßte Bestellgeld) nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des deutschen Reiches entgegen. Soeben erschienen: Nr. 22, 22. Jahrgang.

— **Da bin ich.** Großes illustriertes Familienblatt und praktisches Modenjournal für Frau und Kind. Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 27. Erscheint monatlich zweimal mit großem, doppelseitigem Schnittmusterbogen. Preis per Heft 20 Pfg. bei allen Buchhändlern oder durch die Post. Soeben erschienen: Nr. 28, 3. Jahrgang.

— **Dresdner Hausfrau.** Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft und Mode, Handarbeiten und Unterhaltung. Erscheint wöchentlich, pro Nummer 7 Pfg. Probenummern werden auf Wunsch gratis und franko die Geschäftsstelle in Dresden-N., Marienstr. 13. Soeben erschienen: Nr. 7, 10. Jahrgang.

— **Weggendorfer Blätter.** Mäuschen. Farbige illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich dreizehn inhaltsreiche Nummer 3 M., direkt unter Kreuzband 3,25 M. Probenummern gratis. Verlag: München, Perseustr. 5a. Soeben erschienen: Nr. 1195.

Aus der Geschäftswelt.

— **Warum soll man Suppen essen?** In manchem kleineren Haushalt wird wegen des leidigen Zeitmangels oder wegen der nicht geringen Umstände und Ueberlegung, die das Bereiten einer guten Suppe verursacht, oftmals gar keine Suppe auf den Tisch gebracht. Dies ist sowohl vom Standpunkt einer richtigen Ernährung als auch vom Kostenstandpunkt zu bedauern. Es ist nämlich eine Tatsache, daß jede Mahlzeit mit Suppe sich billiger stellt und besser ernährt als Mahlzeiten ohne Suppe, denn flüssige Nahrung wird vom Körper viel besser ausgenützt als feste, die meist auch viel teurer ist. Mit den bekannten Knorr-Suppenwürfeln stellt man sich leicht die besten Suppen schnell und einfach her, nur durch Auflösen der Suppenmasse in Wasser und Kochenlassen. Knorr-Suppenwürfel sparen Zeit, Arbeit und Geld.

— **Die elektrische Beleuchtung** findet eine immer rationellere Ausnutzung durch Verwendung aller Arten von Schirmen, Reflektoren u. s. i., welche bestimmt sind, die Lichtausstrahlung der Lampe in eine bestimmte Richtung zu leiten. Alle dahin zielenden Verbesserungs-Bestrebungen werden aber überholt durch eine Spezialtype der bekannten Botan-Metalldrahtlampe, die Botan-Fokuslampe, in welcher der Leuchtkörper derart auf der Mantelfläche eines Kegels angeordnet ist (D. R. G. M.), daß die Lichtausstrahlung in der gewünschten Richtung die zwei- bis vierfache derjenigen normaler Metalldrahtlampen ist. Mit dieser neuen Lampe sind daher im Vergleich zu den gewöhnlichen Metalldrahtlampen beträchtliche Stromerparnisse zu erzielen. Reflektoren, Schirme usw. werden bei dieser Lampe zum Teil überflüssig.

— **Die Butter der Zukunft.** Schon heute genügt die Butterproduktion nicht im entferntesten, den Bedarf zu befriedigen. Dieser Bedarf wird aber mit dem sich steigenden Wohlstand der Bevölkerung größer, während die landwirtschaftliche Produktion infolge der Ausbeutung der Industrie mehr und mehr zurückgehen muß. Daher muß die Industrie einen Teil der Produktion unserer Nahrungsmittel übernehmen. Das ist bereits in hohem Maße der Fall und wird es in Zukunft noch mehr sein. In hunderttausenden von Familien verwendet man schon heute an Stelle von Butter Dr. Schlink's Palmone (Pflanzenbutter-Margarine). Die Haushaltungskasse empfindet diesen Wechsel angenehm, ohne daß sich selbst die feinste Zunge beklagen könnte.

— **Ein vorzügliches Rezept.** Für nur 10 Pfennige kann man sich 20 Tassen eines sehr wohlschmeckenden und gesunden Familiengetränkes bereiten, wenn man genau folgende Kochvorschrift beachtet: Man nehme 40 bis 50 Gramm (2 bis 2 1/2 Tassen) Knorr's Malzkaffee und mahle ihn nicht zu fein. Da Malzkaffee leicht überkocht, nehme man einen reichlich großen Topf, lege den gemahlene Malzkaffee mit einem Liter kalten Wasser auf's Feuer und bringe ihn zum Kochen. Die Hauptsache ist nun, daß er noch einige Minuten weiter kocht. Man kann ihn dann entweder durchsieben oder sich setzen lassen. Man muß aber den echten Knorr's Malzkaffee in den geschlossenen Packeten mit dem Knettyp-Bild verwenden, sonst nützt die sorgfältigste Zubereitung nichts.

Puck

Die Qualitäts-

3 Pf Cigarette



Kontextbden!

Stimmen von Egon u. Franziska



oligen letzten ...

Wid, Kind ...

Stille ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Es hat ein ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Eine ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Der König der Kinos.

Don R. G. G. G.

er Gatte ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Dumae's Jagdlatzlein.

Don R. G. G. G.

er Gatte ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Der Regentag.

Don R. G. G. G.

er Gatte ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Dichtergaben.

Don R. G. G. G.

er Gatte ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Sinnprüf.

Don R. G. G. G.

er Gatte ...

Wid ...

Wid ...

Wid ...

Strumpfhäus Günther

Ecke Seestrass/Breitestrass 2
und Wilsdruffer Strass 46

vorm. Birkner

DRESDEN-A.

Ecke Seestrass/Breitestrass 2
und Wilsdruffer Strass 46

Fernruf 18863

Fernruf 18863

Mein neuestes Angebot

solider Waren zu unvergleichlich billigen Preisen!

Der prüfende Vergleich meiner Artikel u. Preise sichert mir Ihre Kundschaft.

Schlaf- und

Reisedecken



Kamelhaar-Decken. Alles rein Kamelhaar bester Qualität mit griechischer Kante. Der Unterschied in der Preislage ist durch die Qualität bestimmt. In der Wäsche vorzüglich. — Record 140/190, Rein Kamelhaar mit Streifenkante, **unübertroffen billig** M 9.50
Mittel-Grösse 140/190: M 13.75, 14.50, 15.50, 16.—, 17.50, 17.75, 18.50, 21.—, 22.50 — Grosse Grösse 150/205: M 26.—, 27.50, 31.50, 39.—
Extra Grösse (Sanatorien-Freiluftkurdecken) 160/225: M 29.—, 36.—

In **Kamelhaar-Decken** sind stets einzelne zurückgesetzte Musterdecken am Lager, die um **ca. 20 bis 30 % unter Preis** sind. Dieselben weisen nur kleine Druck- oder Oelflecke auf, resp. sind leicht bei der Dekoration am Saum angeschmutzt, sonst sind dieselben fehlerfrei. Man verlange sofort hierin Spezial-Offerte.

Plüsch-Astrachan-Reisedecken

mit Borde eingefasst, schwarz Sealskin, mit getigelter eleganter Innenseite, leichtere und schwerere Qualität je nach Preislage.



Grösse cm	122/150	122/150	125/150	120/150
M	7.50	9.50	11.75	14.75

Schwarz Astrachan-Plüsch mit elegant farbig-gestreifter Innenseite, bessere und geringere Qualität des Materials je nach Preislage.

Grösse cm	125/150	125/150	125/150	125/150
M	12.—	12.75	16.—	19.50

Extra Ia Sealskin, seidenweich, einfarbig grün und silbergrau, aussen glatt Plüsch, innen pelzartig gemustert. Grösse 122/160. M 27.50

Ia Sealskin, grau mit grau-weiss getigelter pelzartiger Innenseite, elegante Chaiselongue-Decken, verschied. Farben. Grösse 125/160 M 30.—, 32.—, 35.—

Wolle, halbwolle und baumwollne Schlafdecken

- 140/190. Baumwolle, solid und waschbar, grau, kamelhaarfarbig und braun mit Streifenkante . . . M 2.95
- 130/180. Halbwolle, haltbare Leutedecke, braun mit Streifenkante M 3.50
- 140/190. Elegante baumwollne Decke, mit Würfelkante, neueste Farben M 3.35
- 130/180. Halbwolle, gute warme Decke, braun mit Streifenkante M 4.65
- 140/190. Ia Halbwolle, braun mit Streifen u. Jacquardkante M 6.75
- 140/190. Ia Wolle, schwer und warm, braun mit Streifenkante M 8.—
- 140/190. Dreiviertelwolle, mit eleganter Würfelkante, hochmoderne Farben M 9.—
- 140/190. Extra Ia reine Wolle, schwer, solid, braun mit Kante M 9.25

Alle Decken tadellos waschbar.

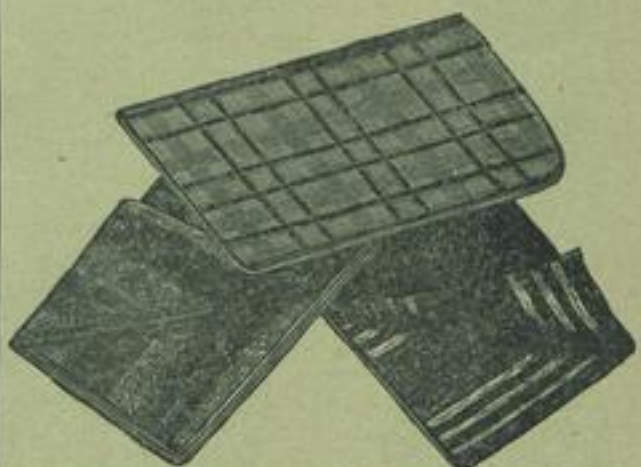
Kinder-Schlafdecken in Wolle, Halbwolle, Kamelhaar in allen Grössen u. Preislagen am Lager. Von M 3.— bis 15.—

In Schlafdecken sind, ebenfalls wie bei Kamelhaardecken, stets **Lagerposten** zu **sehr billigen Extra-Preisen** vorrätig, man verlange Spezial-Offerte.



Reisedecken (auch Reiseplaids genannt)

aus Kamelhaarwolle und Wollgemischt, alles mit Borde eingefasst, eine Seite einfarbig grau, mode oder braun mit kariertem anderer Seite, schön moderne Dessins. (Schottisch-grau-, dunkelgrau-, braun-kariert usw.)



Grössen cm	125/140	125/160	130/160	130/160	125/160
M	6.75	7.75	9.75	11.—	11.75
Grössen cm	125/150	125/150	130/160	130/160	130/170
M	13.75	14.—	17.—	20.—	26.—

Kamelhaarstoffe nach Metern

Rein Kamelhaarstoff, prachtvoll, weich und warm, leichte Qualität, 140 cm breit Meter M 8.—
schwere Qualität, 140 cm breit Meter M 12.—
Zum Selbstanfertigen von allen Artikeln, wie Decken, Schlafrocken, Damenröcken, Hausjacken usw.
Bei Abnahme von 5 Metern 10% Rabatt.



M 3.85 M 5.25 M 6.50

Wollene Velour-Plaids modernster Farben

Grössen cm	85/135	95/140	100/140	108/155	110/160	110/160	100/140
M	2.35	2.95	3.65	3.85	4.75	5.25	5.75
Grössen cm	120/160	120/160	110/160	130/175	110/160	120/160	140/180
M	6.—	6.25	6.50	6.50	6.75	8.25	8.25

Reise-Plaids (Schultertücher — Echarpes - Umschlagtücher)

nur allerneueste Farben u. Muster, alles reine Wolle!

Bei Bestellung ungefähre Angabe der Farbe erbeten, wie grau, braun, schottisch, kariert, dunkles Muster usw., ebenso Preislage und Grösse, ob Damen- oder Herrenplaids.



M 8.25



M 10.75

Extra grosse Herren-Reise-Plaids, dunkle praktische Farben.

Grössen cm	170/170	160/160	170/170	160/160	150/200
M	5.75	6.—	7.25	8.—	8.25

Himalaya-Plaids, seidenweich, leicht, hochglänzend, herrliche Farben-Desains.

Grössen cm	115/160	120/160	120/160	120/160
M	9.25	10.75	13.50	16.—

Gestrickte Aermel-Westen (Strickjacken)



Walter, zweireihig, einfarbig grau, braun oder grün, sehr haltbare, starke Qualität, mit 3 Taschen
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 4.35 4.85 5.35



Ferdinand, zweireihig, gemustertes Vorderteil, braun, mit 3 Taschen
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 3.65 3.90 4.15



Walter (Knaben-West) zweireihig, einfarbig grau, braun oder grün, sehr haltbare starke Weste, mit 3 Taschen
 Gr. 3 4 5 6
 für 5-6 7-8 9-11 12-14 Jhr.
 M 2.50 2.85 3.25 3.50



Arthur, einreihig, mittelst., wollgem. Qual. grau u. rötlich braun, ohn. Tasch., sogenannte Militär- od. Uniformweste
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 2.25 2.40 2.60



Curt, einreihig, dunkelgrau, grün, schwarz, braun, 3 Taschen, Wolle plattiert glatt 1:1 gestrickt Uniformweste
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 5.35 5.85 6.35
III. Dieselbe Weste in bester Ausführung, auch mit Stehkragen.
 M 8.25 8.75 9.25



Max, zweireihig, einfarbig grau, braun, grün, schwarz, marine, 3 Taschen, prima Kammgarn plattiert, aussergewöhnlich haltbare Qualität, speziell für Landwirte geeignet
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 6.— 6.50 7.—
 auch einreihig mit Stehkragen.



Erich, einreihig mit Hirschhornknöpfen, 3 Taschen, sehr haltbare Weste, mittelgrau mit grüner Borde, dunkelgrau mit grüner Strickborde
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 6.85 7.35 7.85



Otto, mit Umlegekragen, einreihig, 3 Taschen, dunkelgrau mit grün, braun einfarbig, Wolle plattiert, sehr haltbare Qual. als Ersatz für Stoffjacketts beliebt
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 7.25 7.75 8.25



R. K., zweireihig, rein Kammgarn-Qualität, mit 3 Taschen, Spezialmarke der Firma. Unerreicht billig u. haltbar, einfarbig grau, braun, grün, marine, schwarz
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 8.75 9.25 9.75



Eduard, pa. Wolle, etwas plattiert, langes Fasson, schwarz mit weiss gemustertem Vorderteil, solides ruhiges Muster
 Gr. 8 mittel 9 gross 10 extragross
 M 6.— 6.50 7.—

Zweifarbige (bunte) Westen mit und ohne Arm in Riesenauswahl.

Wollne gestrickte u. handgearbeitete Damenwesten / Schulter-Kragen



schwarz gestrickt
 M 2.15, 2.40, 2.60



schwarz und grau gestrickt
 M 2.90, 3.15, 3.40



schwarz, hellgrau, rot mit schwarz, grün mit schwarz, extrafein M 4.75, 5.25, 6.—



schwarz gestrickt
 M 2.25, 2.50, 2.75



Handarbeit, schwarz und farbig M 3.—, 3.25, 3.60, 4.25, 4.75, 5.50, 6.—



schwarz, gestrickt M 3.25



Pa. Wolle gestrickt, schwarz und grau M 6.50, 7.25, 8.—



schwarz und grau gestrickt
 M 4.—, 4.50, 4.85, 5.35



gerauht in braun, grau grün
 M 4.—, 4.50, 5.—



gerauht in grün und braun
 M 4.50, 5.—



schwarz, Handarbeit M 5.75

Ferner in ähnlicher Ausführung, gestrickt und Handarbeit, schwarz und grau
 M 2.75, 3.65, 5.—, 6.—, 7.—, 7.75, 9.—

Weitere Riesen-Auswahl von noch 150 anderen Sorten.

Taschentücher

Batist, Leinen, Linon, (weiss - bunt)

ausgesucht gute, wenig appetierte, deshalb vorzüglich waschbare Sorten!

Bunte Taschentücher für Herren
 (für Schnupfer oder bei der Arbeit sehr beliebt, grosses Format.)

- Concordia**, rot, blau, türkisch M 0.30 M 3.25
 - Rheania**, türkisch, rot 0.35 „ 4.—
 - Jaconet**, rot, blau, türkisch, gelb 0.40 „ 4.50 (Kattun, Prima Qualität.)
 - Pa. Satin**, blau, rot, türkisch, gelb 0.50 „ 5.50
- Prima Satin, beste Qualität.
 Alle Farben in sämtlichen Sorten vorrätig.

Batisttücher,
 weiss mit hübschen, eleganten Kanten.

- 948**, weiss einfarbig, mit hübscher Hohlbaumkante, elegantes Damentuch, kariertes Muster 1/4 Dtzd. M 0.95
- Concordia**, weiss Batist-Damentuch mit Kante, Beklampspreis 1/2 „ „ 0.95
- Selendatist**, mit Hohlbaum und bunter Kante, unerreicht billig 1/2 „ „ 0.95

Taschentücher, weiss.

sämtliche Tücher sind gesäumt, fix und fertig.

- Batist, Pa. A.**, sehr preiswert
 Grösse ca. 44 cm 1/2 Dtzd. M 0.95
- Batist**, ganz besonders preiswert gebrauchsfertig, gewaschen
 Grösse ca. 44 cm 1/2 „ „ 0.95
- Silesia**, gebrauchsfertig, gewaschen, feinfädig, Grösse ca. 44 cm 1 „ „ 3.25
- 300**, rein Leinen, gesäumt
 Grösse ca. 49 cm 1 „ „ 4.50
- 315**, rein Leinen, gesäumt
 Grösse ca. 49 cm 1 „ „ 5.—
- 420**, rein Leinen, gesäumt
 Grösse ca. 46 cm 1 „ „ 5.25
- 420**, rein Leinen, gesäumt
 Grösse ca. 49 cm 1 „ „ 6.50
- 500**, extra grosses Herrentuch, rein Leinen, 55 cm 1 „ „ 8.—
- 700**, extra prima reisleinenes Taschentuch, Grösse ca. 49 cm 1 „ „ 8.75

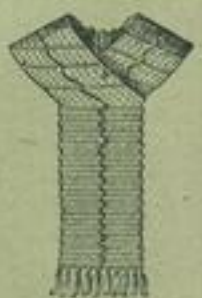
Alle Taschentücher mit wenig Appretur.
 Beste deutsche Fabrikate!

Brust-Lätze (Mufflers)

Sport-Lätze für Damen, Herren u. Kinder



1. Wolle weiss M 0.75
 für Kinder 0.65
2. Mercerisiert, weiss M 0.65, 0.75, 0.95
3. Wolle weiss M 1.85
4. Kunstseide, weiss, schwarz, grau, grün, gold usw. M 2.25, 2.50
5. Wolle M 1.95
 Kunstseide, weiss, schwarz, grau, braun, grün. M 1.95
6. Wolle gerauht M 0.95, 1.50, 1.80, 1.95
 Kunstseide in allen Farben M 2.65



Jupons — Anstandsrocke



Trikot m. Moirée-Volant M 2.95 Tuch m. verziert. Volant M 3.15 Trikot m. Moirée-Volant m. Atlas-Volant M 3.95 Pa. Tuch mit weichem Volant M 4.35 Trikot mit Atlas-Volant M 4.85 Tuch m. Sammt-Volant M 5.95 Woll-Trikot m. Moirée-Volant schwarz, marine, grau, lila, blau M 7.75

schwarz, marine, grün, braun, grau, blau und andere moderne Farben.



Woll-Trikot mit Pa. Moirée-Volant M 6.25 mit Tuch-Volant M 9.75 Pa. Taft, reine Seide nur M 9.75 in changeant Farben Stickerei-Rock Pa. Ausführung M 8.50 Ex-Pa. Stickereirock M 9.25 Pa. Baumwoll-Flanell, praktische Farben M 1.40 Weiss Piqué M 2.10 Woll-Crêpe mit Pa. Luster-Volant M 13.50 mit Atlas-Volant M 16.— grün, lila, blau, frais



Pa. Baumwoll-Flanell praktische Farben M 1.95 Pa. Baumwoll-Flanell grau, blau, mode gemustert M 2.40 Reine Wolle, Flanell, grau M 6.25 Gewirkt, grau und mode M 5.25 Rein Kamelhaar M 10.— Crêpe de Santal-Wolle, weiss, grau, schwarz, je nach Ausführung M 8.25 bis 11.—

Wollne Ueber-Blusen (Blusenschoner, Spencer)



weisse Wolle Pa. Qualität M 1.95 Weisse oberer Figur M 0.95 unterer Figur Weiss, grau, schwarz M 2.—, 2.90, 2.40 weiss, schwarz, grau, grün, lila, blau M 3.10, 3.35, 3.60 einfache Ausfüh. M 2.75, 2.25, 1.95 Kamelhaar M 2.95, 3.45 leichte Qualität, weiss M 3.65 Muster gestrickt, weiss, grau schwarz M 4.75, 5.15, 5.90 mit bunter Kante M 4.75, 5.15 Gestrickt, Wolle, grau, mode, weiss, schwarz, schwarz mit lila, grün, goldfarbig Kante M 9.—

Kopftücher und Kopfschawls (Wolle, Pergarn, Chenille)



Wollne Kopftücher weiss, schwarz, marine, hellrot, dunkelrot, hellbraun, dunkelbraun, auch zweifarbig, in jeder Ausführung M 0.95, 1.10, 1.25, 1.35, 1.50 Wollne Kopfschawls weiss, schwarz, marine, hellrot, dunkelrot, hellbraun, dunkelbraun, auch zweifarbig, in jeder Ausführung M 0.85, 1.—, 1.10, 1.25, 1.50 bis 3.75 Ex-Pa. Seiden-Chenille, Gr. 80 cm M 3.50 Pergarn, Handarbeit M 2.40 schwarz, marine, rot, weiss in einfacherer Ausführung M 0.80, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50 Seiden-Chenille, Gr. 70 cm M 2.15 Gr. 80 cm M 3.40 Pa. Seiden-Chenille Gr. 70 cm M 3.40 Gr. 80 cm M 3.90 Pa. Pergarn, Handarbeit M 2.35 schwarz, marine, braun, dunkelrot

Strickwollen, unerreicht preiswert.

Grösste Farben-Auswahl! — Jährlicher Umsatz weit über 20000 Pfund.

Advertisement for wool products featuring logos for 'Schweisswolle', 'FILZFREI', 'Seidenwolle', and 'Strickgame'. Includes text: 'Echt engl. Schweisswolle', 'Original Seidenwolle Marke „Goldschaf“', 'Unter Garantie nicht einlaufend, nicht filzend', 'Pfand M 4.35', 'Spezialmarken in nicht einlaufenden Garnen.', 'Ganz besonders weich!', 'Schneestern-Wolle für Jacketts und Sportzwecke Pf. M 4.85 Beinlängen, Wolle, nur zum Fussanstricken für Kinder u. Damen M 0.65, 0.75, 0.85, 0.95, 1.—, 1.25, 1.50, 1.75 bis 3.—'

Stricknadeln in Stahl, Bein, Holz, Messing, Celluloid. Stopfgarn: allen Farb. Rolle 5, 8, 9, 10 Pf. Sockenlängen, Wolle, grau, schwarz M 0.65, 0.80, 0.95, 1.05, 1.15

Schmidt'sche Wollen Pf. von M 2.90 an Pa. Brandenburger Wolle in 4-, 5-, 6-fach Pf. M 3.10, 2.40 Stern-Wollen — besonders empfehlenswert, da sehr ergiebig Pf. M 3.10, 3.85, 4.25 Kamelhaarwollen für empfindliche Füsse M 4.—, 4.50, 4.75

Schneestern-Wolle für Jacketts und Sportzwecke Pf. M 4.85 Beinlängen, Wolle, nur zum Fussanstricken für Kinder u. Damen M 0.65, 0.75, 0.85, 0.95, 1.—, 1.25, 1.50, 1.75 bis 3.—

Sport-Shawls — Kragenschoner



Weiss, Wolle . . . M 1.85



Pa. Wolle geraucht, grau, grün, braun M 4.—
Pa. Wolle geraucht, leicht, grau, grün, braun m. Kante M 2.40



in verschiedenen Grössen, weiss, rot, grau, marine . M 0.45, 0.70, 1.10, 1.70



Weiss m. grau, grau m. weiss geraucht M 2.95

Kamelhaar mit farbigen Kanten M 2.95
extragross 3.95



Weiss, Wolle, mit farb. Kanten M 3.50



Weiss merceris. u. Baumwolle M 0.75, 0.95, 1.10, 1.25, 1.40
Glanzgarne M 1.85
weiss, grau, lila, blau, grün, Kunstseide M 2.10
weiss, lila, grün, blau, goldfarb.

Gerauchte Sportjacken für Damen u. Herren in allen modernen Farben.



Zweifarbig gestreift mit Riegel M 18.50, 19.50, 21.—
einf. Ausführung M 14.—, 15.—, 16.—



19.—, 20.—, 25.—
einfache Ausführung M 9.75, 11.—, 13.—, 15.—, 16.—



für Kinder M 4.75, 6.75, für Herren M 7.95



M 22.—, 23.—
in einfacher Ausführung ohne Gürtel M 11.50, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—



Sport-Sweaters . . . M 7.25, 7.75
in Pa. Ausführung vorn z. Knöpfen M 13.—, 14.—, 15.—

in weiss, orange, blau, gold, cerise, grau, marine, rot, einfarbig und mit anderen Farben verziert.

Wollne Knaben- und

Mädchen-Sweaters



M 2.25 bis 3.—



M 2.75 bis 3.85



M 2.85 bis 4.65



M 3.— bis 3.75



M 2.50 bis 5.—



M 3.25 bis 4.75



M 4.— bis 4.75



M 4.75 bis 6.25



M 4.75 bis 6.75

marine, blau, rot, braun, grün, grau, weiss, Wolle und plattiert. — Preise je nach Grösse.



Baumwolle stark marine M 3.15 bis 4.15



M 4.25 bis 5.75 marine, rot, grau, blau



Plattiert . . . M 4.— bis 5.75 marine, rot, weiss



Weiss, grau, grün, m. farb. Rand M 4.75 bis 7.95
Mütze dazu M 1.50, 1.70



M 2.50 bis 4.40



M 3.85 bis 4.15



M 1.95 bis 6.75

marine, rot, blau, weiss, grau
sehr haltbar plattiert u. Kammgarn . M 3.75 bis 7.95

Einzelne zurückgesetzte Sweaters
in allen Grössen und Farben äusserst billig, statt von M 2.25 bis 5.—
jetzt nur 1.75 bis 3.95



Achsel zum Knöpfen . M 6.75, 7.50
grüneliert, marine



glatt gestrickt und geraucht in blau, grün, u. allen modern. Sportfarben M 8.25, 8.75, 9.75, 10.50
einfachere Ausführung in marine, grau, schwarz, Achsel zum Knöpfen M 3.90, 4.50, 5.—, 5.75, 6.—

Wollne Herren-Sweaters

Wollne Sport-Stutzen u. -Strümpfe

i. allen mod. Sportfarben grün, braun, grau, mode usw. in den Preislagen von M 2.50, 2.75, 3.25, 3.50, 3.85, 4.25, 4.50, 4.85, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50



Doppelkragen . . . M 9.50, 10.25
Achselschluss, grau, grün, blau



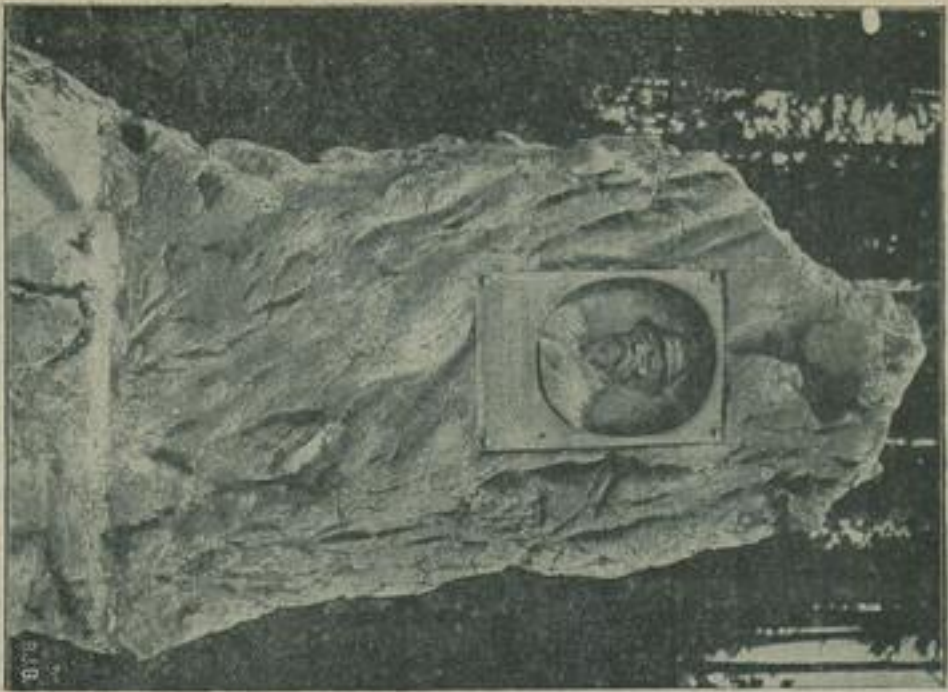
Marine, schwarz, grau, mit farbigem Kragen M 6.—, 6.75

Trikotagen - Strumpfwaren.

Meine Qualitäten sind als vorzüglich weitbekannt. Grosse Preiswürdigkeit ist die Basis meines gewaltigen Umsatzes.

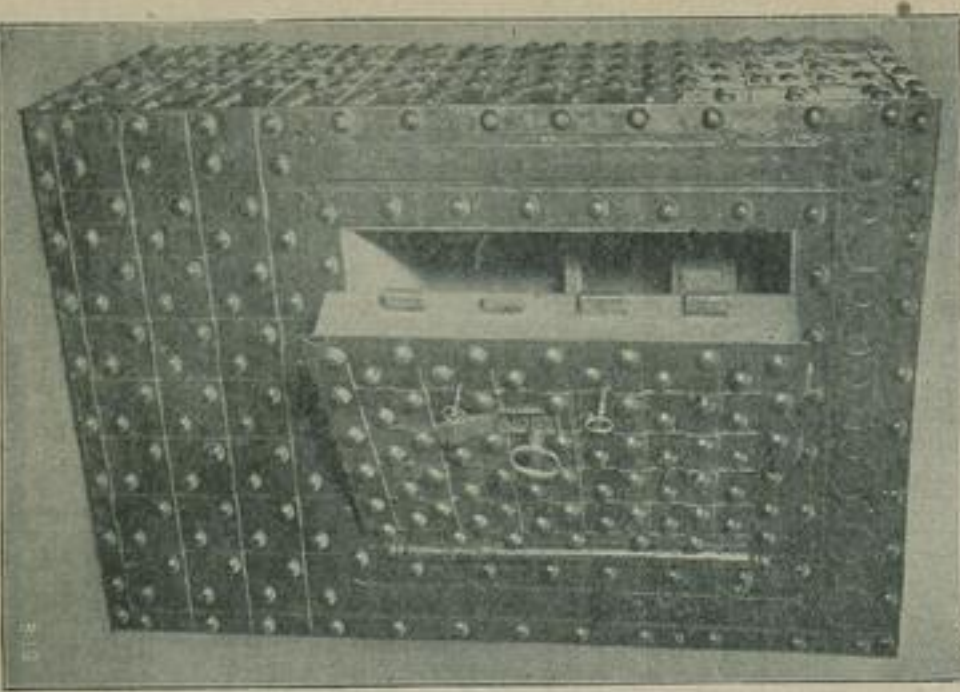
Kamelhaar-Bekleidung laut Spezial-Katalog, gratis und franko.

Versand nach ausserhalb bereitwilligst gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages über 20 M portofrei.
Umtausch gern gestattet.



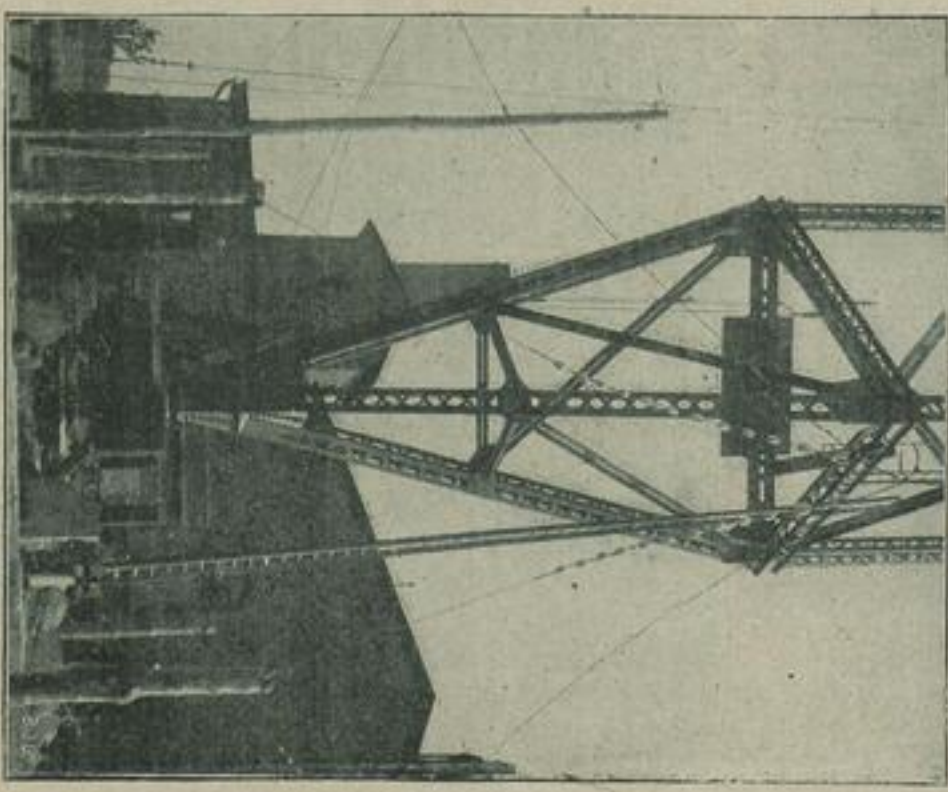
Das „Baron von Gold“-Denkmal.

Dem beliebten Bildner Grechert in den
 des edlen Steinmetzes war, haben seine Tage
 des edlen Steinmetzes war, haben seine Tage



Ein Goldschrank aus dem Jahre 1876.

Wohlfühlend errichtet, hat
 das Goldschloß des Gold-
 schloßes ist. Untere neben-
 fische Abbildung zeigt
 das Denkmahl, das unklarlich
 eingeweiht wurde. — In
 spars fand eine internatio-
 nale Ausstellung in
 fact, deren Einnahme ein altes
 Jahr aus dem 18. Jahre
 hundert mit einem im Jahre
 1876 kontrahierten Gold-
 spruch bildete. Es dürfte
 dies wohl einer der ältesten
 Geschäfte sein. Ob es
 allerdings der heutigen ver-
 mullommenen Geschäftes-
 technik fähigsten würde,
 erweist sich mehr als fraglich.
 Das untere Goldschloß
 zeigt dieses interessante Bild



Die größte telegraphische Station der Welt.

der Schloßerinn. — Die
 brasilianische Station die
 vorte bei Hannover ist nach
 dem Patent des Grafen
 Goldschmidt erbaut worden
 und ist die größte der Welt.
 Der Empfangsraum ist 250
 Meter hoch. Er ist ein
 freistehendes Gitterwerk, ton-
 bern auf dem Gitterwerk
 besonderer Spannung, er-
 richtet, bei dem nach meiste-
 l dem Gitterwerk eine Ein-
 führung der Goldschloß-
 schloßerinn erbaut ist,
 daß sie das Goldschloß
 bei jeder Witterung, sogar
 bei Sonnenhitze mit großer
 Sicherheit gelassen. Bei
 Sonnenhitze war das Gold-

Dichter und Weidmann

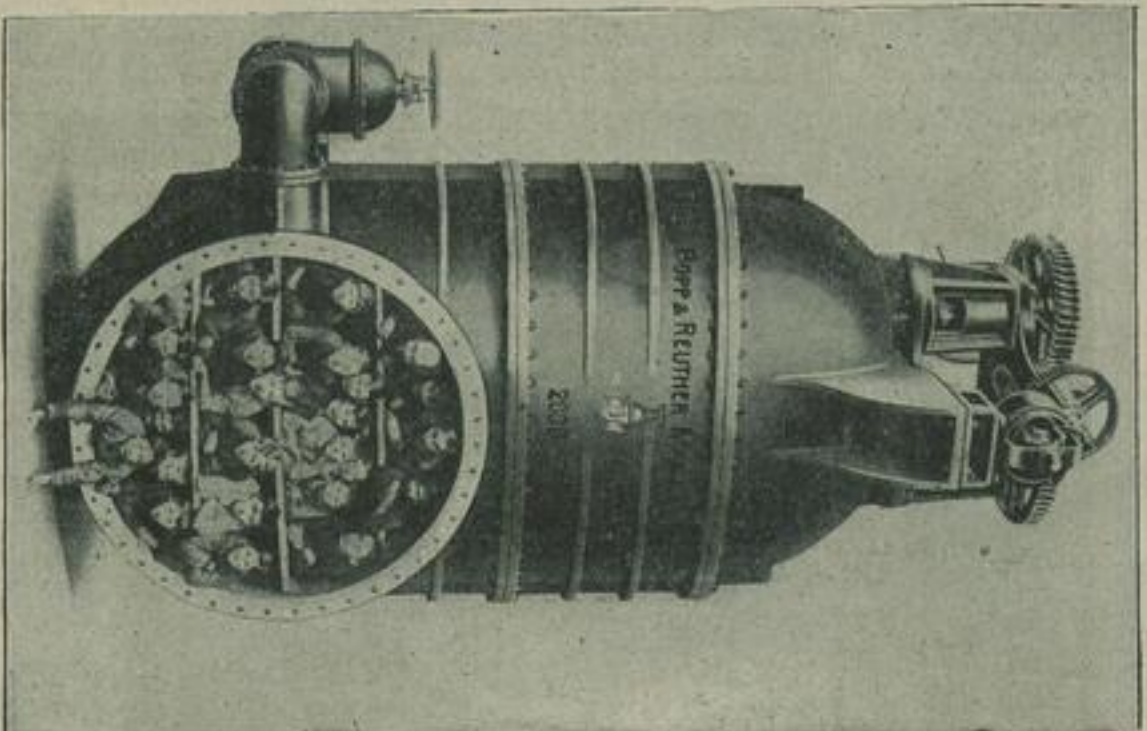
sondern als rare multifacete Zehe. Jeder
 Telegraphist ist nach langer Zeit in der Lage,
 das Zeichnen mühelos zu entziffern. Die
 englische Witterungsstation hat die Gold-
 schloßerinn erbaut für 10 Millionen

Aus der Welt der Technik

genommen. Mehr und mehr tritt sie mit
 den überirdischen Kabelverbindungen erfolg-
 reich in Wettbewerb. Selbstverständlich wird
 nicht sie in nächster Zeit auch für die Ver-
 bindung mit anderen Stationen werden

Der größte Schieber

Ringe von Kleinherbst bei Ghermuth
 in Ostpreußen befindet sich eine viele hundert
 Jahre alte Linde. Bei einem Sturme im
 Jahre 1789 erlitt dieselbe Schaden und
 nahm eine völlig gekrümmte Form an. Sie
 bildet in dieser Form als ein natürliches
 Zortogen die Gänge-
 pforte zu dem die Ringe
 umgeben. Die Linde ist
 fast 100 Meter hoch mit
 Stammumfang 10 Meter.



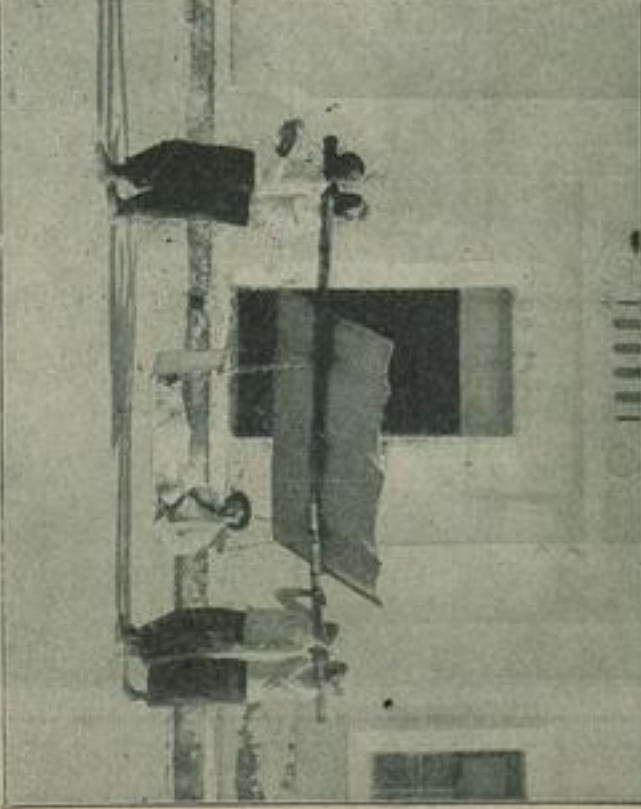
Ein Stiefelmaschinenfabrik.

Die neue Maschine der
 Fabrik hat 8 Zylinder
 und verdrängt 200000 Liter
 Dampf pro Stunde. Die
 Maschine ist ein
 Beispiel für die
 Entwicklung der
 Dampfmaschinen.

Eine interessante Linde

Man hat bis auf das letzte Gliedgen an-
 genügt. — Die Linde ist ein
 Beispiel für die
 Entwicklung der
 Dampfmaschinen.

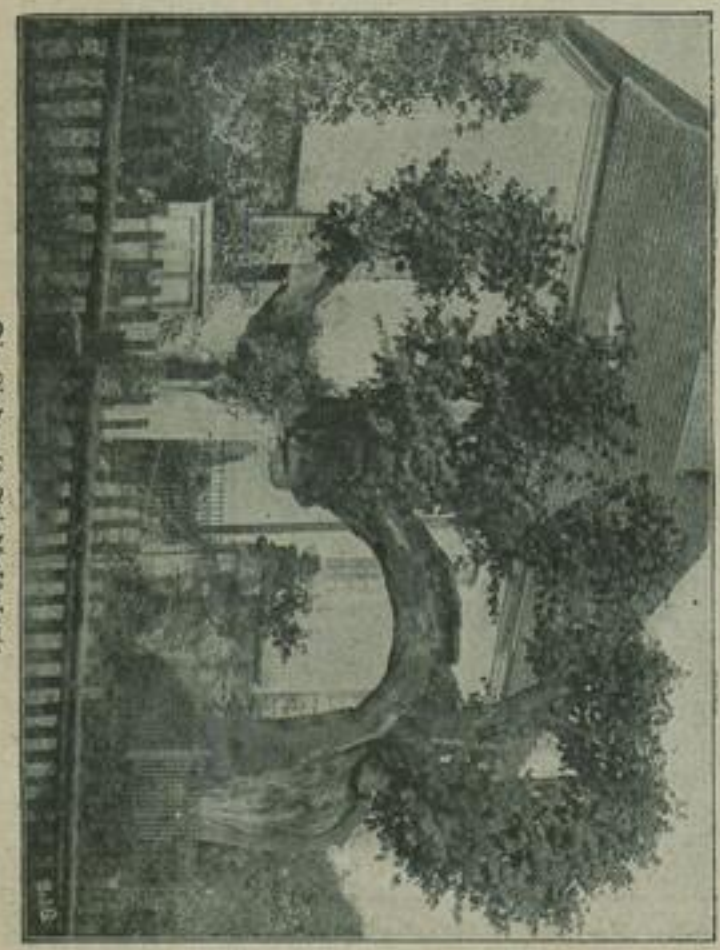
quadrant von einem der Stammhölzer
 (Quercus agrifolia) aus dem glatte Holz in
 Kantonen. Man hat eine etwa 1/2 Meter
 hohe Linde, die einen Durchmesser von un-
 gefähr 10 Meter besitzt, dem Stämme eines
 der umgestürzten Bäume entnommen und
 die eine Seite der Linde fächerförmig poliert,
 die Stämme, die sich
 einander ab. Sie sind
 die Höhen durch ein-
 geschlagene Stämme
 bilden von 50 zu 50
 Metern vermisst.
 Da sieht man, daß
 der Stamm der Zeit
 von Ghermuth



Eine Linde in Kantonen.

Ein sonderbares Verkehrsmittel.

Gebaut schon ein
 sonderbares Mittel
 hat die Zeit von
 der Erfindung
 bis auf unsere
 Tage nur eine
 kurze Spanne
 in seinem
 Erdenleben
 beendete hat.



Die Linde als Verkehrsmittel.

Frau Digebr, — „Affenhaut“ ist neuße Mode, — ohne solche geht's nicht mehr. — Selbst die allerfrommste Gattin — sagt uns, daß sie nicht getraut — auf der Straße sich getraut — ohne Kleid aus „Affenhaut“ — — Sohn und Tochter maulen gleichfalls — wiederum aus anderen Gründen, — können nicht mehr existieren — künftig, ohne „Pfad zu finden“, — pfeifen auf die neuen Moden, — wünschen Schaufel, Zelt und Loben, — kurz, man fragt sich manchmal bloß, — ist den rein der Teufel los? — Und der Hausherr, dessen Kasse — alles dieses tragen soll, — hat in diesen schweren Tagen — stets das Haupt von Sorgen voll, — und des Nachts ersehnt im Traume — er das Paradies als Netter, — wo man nichts zu kaufen brauchte — als'ne Handvoll Feigenblätter.

Rätzel-Ecke. Preisrätzel-Lösung.

Bauhändler.
Es gingen im ganzen 31 Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 18, Grumbach 3, Kesselsdorf 2, Kaufbach, Sachsen- dorf, Klipphausen, Röhrsdorf, Herzogswalde, Neufkirchen, Purlhardswalde und Dresden je 1, falls waren 15 Lösungen. Bezogen wurde Nr. 12 mit der Aufschrift: Friedrich Schönfeld, Dresden. Gewinn: Die Geschichte eines braven Knaben von Thekla von Gumpert.

Skatenaufgabe.

a b c d die vier Farben, A K: K König; D Dame, Ober; B Bube, Bengel, Unter; V M H die drei Spieler.

Auf nachstehende Karten verliert V, der Vorhandspieler, ein a-Handspiel (Eichel-Solo):

a cB, a10, D, 9, 8, 7; bD; cA, 9.



Die Gegentrümpe sind gleichmäßig verteilt.

Das Spiel wird verloren, weil der Spieler im vierten Stich c9 abwirft. Hätte er den Gang des Spieles aufmerksam verfolgt und statt abzuwerfen eingestochen, war das Spiel unverlierbar. Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Geheimchrift.

= 1 + - 2 3 = 1 . 4 5 6 : 1 + - 2 - 4
7 . 4 4 3 8.

(Anfang eines bekannten Gedichtes.)

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätzel aus voriger Nummer.
Hieroglyphen: Der Armut fehlt viel, dem Geiz alles.
Rätselsprung: Minuten zerfließen,
Was Jahre erbauen,
Minuten uns bringen,
Was Jahre nicht brachten.
Gruppenrätsel:
Anfangen immer und niemals vollenden
Heißt Zeit und Kraft als tot verschwenden.
Der Weise erwägt erst seine Kraft,
Bevor er etwas beginnt und schafft.

Marktbericht.

Freitag, den 28. November 1913.
Am heutigen Markttage wurden 160 Stück Ferkel eingebracht. Der Preis stellte sich je nach Größe und Qualität auf 14—18 Mark.

Ferkelmarkt Mohorn.

Donnerstag, den 27. November 1913.
Auftrieb: 52 Stück, Preis: 15—17 Mark.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 27. November. Auftrieb: 3 Ochsen, 33 Bullen, 8 Kalben und Kühe, 1350 Kälber, 148 Schafe, — Ferkel, 2378 Schweine, zusammen 3920 Stück. Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark: Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagspreise. Ferkel — resp. — Kälber: Doppellender 85—90 resp. 115—120 beste Mast- und Saugkälber 60—62 resp. 102—104, mittlere Mast- und gute Saugkälber 56—58 resp. 97—99 u. d.

Manufaktur-
DRESDEN
Prager Strasse 12
Dressler
Modewaren-
haus

geringe Kälber 46—52 resp. 93—99. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 54—55 resp. 72—73, Fett- schweine 55—56 resp. 73—74, fleischige 52—53 resp. 70—71, gering entwidelte 50—51 resp. 68—69 und Sauen- und Eber 47—51 resp. 65—69. Geschäftsgang: Bei Kälbern und Schweinen schlecht. Heberländer: 2 Ochsen, 23 Bullen, 6 Kalben und Kühe, 28 Schafe und 41 Schweine.



Salem Aleikum
Salem Gold (Gold-
mundstück)
Cigaretten
Etwas für Sie!
Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Dresden, Jnh. Hugo Zietz,
Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel Tharandter Strasse 11 (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittelung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befassten wir uns mit:

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
Vermögensverwaltung
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes),

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel
Nr. III.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Depositenkasse Plauenscher Grund.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff
Telephon Nr. 125
liefert in erstklassiger Qualität:
Herren-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.

Regen Schirme
empfiehlt
Emil Glathe.
Bezüge u. Reparaturen
schnell u. billigst.

Eduard Wehner
Markt — Meissner Str. — Parterre u. I. Etage
Manufaktur-, Modewaren
- fertige Kleidung -
Billige Preise! Grosse Auswahl!
Erprobte Qualitäten!

Brillen, Klemmer, Ferngläser, Wettergläser
sämtl. Arten Thermometer, sowie alle and.
optischen Artikel in grösster Auswahl
Th. Nicolas, Uhrmachermeister,
Freiberger Strasse 5 B.
Reparaturen prompt und billig.

AMOL
Amol® wendet man an bei:
Ihritis, Hämorrhoiden, Zahn-
und Kopfschmerz, Rücken- und
Magenschmerzen.
Amol® ist auch ein unver-
wundliches Toilettenmittel.
Amol® stärkt, erquickt, erfrischt, belebt. Anerkannt
und empfohlen von hervorragenden Aerzten.
Preis à Fläschchen M. — 75, M. 1.25, M. 2.—
Amol-Versand, Hamburg 39.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Paul Kletzsch, Drogerie.

**Dauerbrandöfen
Petroleum-Öfen**
sowie sämtliche anderen Öfen und
Gusswaren empfiehlt
Martin Reichelt, Wilsdruff
am Markt — Tel. 66.
Britisch gefasste
Hasen
im Fell und gepöckelt verkauft
Hotel „Goldner Löwe“.

Der Tee
frische
ist eingetroffen.
Ich empfehle besonders:
Souchong-Tee, sehr bekömmlich, 2⁴⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰ 4⁸⁰ 6⁰⁰
Gesellschafts-Tee, sehr aromatisch, 3²⁰ 4²⁰ 5²⁰ 6²⁰
Englischer Tee, sehr ergiebig, 2⁴⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁰⁰
Russischer Tee, 3⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁸⁰
Peccoe-Blüten, 8⁰⁰

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Für 2. Januar 1914
suche
Schirrmesser, Großknechte, Pferde-
knechte, Mittelknechte, Kleinknechte,
Pferdef Jungen, Kleinjungen, Haus-
mägde, Schwelme mägde, Großmägde,
Mittelmägde, Kleinmägde.
Bernhard Pollack, Stellenvermittler,
Wilsdruff, Markt 10. Telefon 112

Chokoladen-Onkel
Markt 101. Jnh. J. Zadrasschil. Markt 101.

Seelig's Kornkaffee
 Nach Strapazen
 Ist es ein wahres Labfal, wenn man eine Tasse Seelig's Kornkaffee bekommt. Er erfrischt im Winter und stillt den Durst im Sommer. Er ist bekömmlicher und billiger als Bohnenkaffee. Beachten Sie das gelbe Paket mit roter Verchlussschleife!

Das Letzte feiner Durb

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

Sanella
 (Pfd. 90 Pfg.)

Ulster Paletots
 Modernste Stoffe. I- u. II-reihig. 18-45 Mk.
Winter-Joppen Sport-Joppen
 7-22 Mk.
Wetter-Pelerinen
 Dauerhafte Qualitäten. Billigste Preise.
B. Walther, Potschappel.
 Sonntags offen von 11-2 Uhr.

Ein Bruchband
 ist praktisch, wenn es neben tabellosem Sitz bei gleicher Gelegenheit die angenehme Eigenschaft besitzt, den Bruch zu verkleinern und nach und nach zur Verwachsung zu bringen. — Dies zu erreichen sind meine Bruchbänder für Brust- und Halsbrüche konstruiert und wollen Sie im Bedarfsfälle sich vertrauensvoll an mich wenden. — Den Damen steht meine Frau zur Verfügung.

Walther Kunde u. Frau, Dresden-A.
 Pirnaische Straße 43/45.
 Geschäftsgründung 1787.

Von Sonnabend, den 29. d. M., ab stelle ich wieder einen großen Transport vorzüglicher

Milch Kühe

leichter und schwerer Schlag, hochtragend und frischmelkend
 im Oberen Gasthof in Reßelsdorf zu billigsten Preisen zum Verkauf.
 Telefon Wilsdruff 43.
Emil Kästner, Hainsberg.

Suehe Gut Karpfen, Aale Schleien
 bei 15-20000 Mk. Anzahlung, auch Einbehalten. Offerten unt. A. B. 100 Postamt II in Meissen niederzulegen.

empfiehlt **Otto Breitschneider,** Restaurant „Stadt Dresden“, Telefon Nr. 76.

Baseline-Pappel-Pommade
 reinigt und stärkt die Kopfhaut, verhindert das Schuppen u. vorzeitige Ergrauen des Haars u. ist infolge seines Gehalts an Pappelknospen-Auszug als vorz. Haarwuchsmittel zu empfehlen. Zu haben bei

Paul Reichig.

Seiden-Stoffe
 Größtes Sammet- und Seidenlager Deutschlands.
 Spezialität: Braut- und Hochzeits-Kleider. Solide Qualitäten.
Julius Zschucke
 Kgl. Sächs. Hoflieferant.
 Muster zu Diensten. Billige Preise.
 Dresden-A. 1, A. d. Kreuzkirche 2

Aerzte bezeichnen vortr. Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen.
 Millionen gebr. sic gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Kouchhusten, Katarrh, schmerz. Hals, fow. als Vorbeugung gegen Erkältungen not. beql. Zeug. v. 6100 Aerzt. u. Priv. verb. den sicher. Erf. Appetitanreg., feinschmeck. Bonbons. Pat. 25 Pf., Dos. 50 Pf. Zu h. i. Apoth., in Löwenapoth., P. Kletzsch, Drog., Dresden Str. in Wilsdr. u. M. Lummer, Saxonia-Drog. in Mohorn.

Berufs-Vorbildung
 Abteilungen für männliche und weibliche Besucher
 Oftern 1914 — 49. Schuljahr. Schulgeb.-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen kostenlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesschule — Lehrlingschule). Kurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten wollen. Vereinfachung von weiterer Fortbildungspflicht.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene:
 a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre usw.)
 b) für Frauen und Mädchen.

Jahres- und Halbjahres- (für einzelne Fächer auch Vierteljahres-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindebedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststufe.

III. Privatkurse für zumest ältere Personen, hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Sprechstunde täglich 11-1, Montag und Donnerstag 5-7 Uhr.

Alexich'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule
 Direction: E. D. Alexich
 Dresden A. B., Moritzstr. 3 Fernspr. 13509

Extra billige Angebote!

Billige Decken!
 Trotz gewaltiger Preissteigerung große Bänke billige Decken in allen Größen und Qualitäten. Untenstehend nur ein Teil dieser extra billigen Offerte.

Ein Posten Leinen-Tisch-Decken	ant. Mt. 20 — für Mt. 14.—
Ein Posten Plüsch-Diwan-Decken	ant. Mt. 30.— für Mt. 24.—
Ein Posten Satin-Stepp-Decken	ant. Mt. 20.— für Mt. 16.—
Ein Posten Reise-Decken	ant. Mt. 20.— für Mt. 17.—
Ein Posten Kamelhaar-Decken	ant. Mt. 16.— für Mt. 13 50

Billige Vorlagen!
 Extra für den Weihnachtmarkt habe ich große Mengen Waren (Restbestände in Fabriken) außergewöhnlich preiswert erworben, welche ich wieder billig zum Verkauf stelle.

Ein Posten Bettvorlagen	ant. Mt. 4 50 für Mt. 3 50
Ein Posten Imit. Perser-Vorlagen	schon von Mt. 3 75 an
Ein Posten Ziegen-Felle	schon von Mt. 2 50 an
Ein Posten Angora-Felle	schon von Mt. 6.— an

Billige Säuerstoffe!
 Es ist diese billige Esserte stets alljährlich Angebot u. bitte ich höflich, sich von der Preiswürdigkeit meiner Waren zu überzeugen. Auch bitte ich, die Auslagen in mein. 10 Schaufeln zu beachten.

Ein Posten Souci-Läufer	Meter von Mt. 2 25 an
Ein Posten Tapestry-Läufer	Meter von Mt. 2 50 an
Ein Posten Plüsch-Läufer	Meter von Mt. 3 50 an
Ein Posten Teppich-Läufer	Meter von Mt. 4.— an

Ernst Pietsch
 Dresden-A., Moritzstr. 17.

Was wissen Sie
 von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn Sie stehen sich besser mit Persil und sparen viel Kerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, sie lösen, nur in Original-Paketen.

Persil
 das selbsttätige Waschmittel
 Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Much-Fabrikanten der allbesten
Henkel's Bleich-Soda.

Walzen-Schrot-Quetsch- und Mahl-Mühle
Stille's Patent

Die leistungsfähigste der Gegenwart! Viele Goldene Medaillen!

Auf der Jubiläumsausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1911 mit „Neu und Beachtenswert“ ausgezeichnet. Kataloge und Prospekte gratis und franko. — Vertreter gesucht

F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.
 Nach Leistung und Arbeiterzahl grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Modell C. 1912. j
 Neues deutsches Rotationspatent.

durch Brieftelegramme zu versenden. Diese Brieftelegramme sind so billig, daß die Wetteranfragen so ausführlich wie nötig aufgestellt werden könnten. Die Brieftelegramme könnten dann, wenn es notwendig ist, an den Postämtern in den frühesten Morgenstunden zum Auszug kommen, was sicherlich Beifall finden würde.

Vermischtes.

Freilegung einer römischen Ansiedlung. Durch eine Springflut sind in Stramare in Sizilien, an der inneren Küste von Augusta, Reste einer anscheinend in vier Terrassen auf der Anhöhe angelegten römischen Ansiedlung freigelegt worden. Wenn nicht alles täuscht, dürfte eine fünfte Terrasse unter dem Meeresspiegel zu suchen sein. Wie aus den an der freigelegten Stelle zerstreut umherliegenden altrömischen Gemälden und rothgebrannten Ziegeln sowie aus den Scherben von Tongefäßen festgestellt werden konnte, hat man es mit einem Bauwerk aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. zu tun.

Phantasiereise für alte Möbel. Fast unglaubliche Preise erzielen heute Händler oder Verkäufer von französischen Möbeln des 18. Jahrhunderts. So wurden jetzt bei der Versteigerung eines Salonbureaus vom Ausgang der Louis XV.-Ära 127 000 Frank bezahlt, ein Londoner Kunsthändler zahlte für einen mit Watteausägen gefüllten Rokoko-Sofa 136 500 Mark, und eine aus Sofa und sechs Sesseln bestehende Möbelgarnitur brachte in derselben Auktion in Paris das Summen von 184 000 Mark. Noch höhere Preise wurden bei einer Versteigerung vor wenigen Jahren erzielt, der „glückliche“ Käufer zahlte dort für einen Sekretär 189 000, für einen Schrank aus der Zeit Ludwigs XIV. sogar den Phantasiereisepreis von 241 000 Mark.

Afrikanische Frauen. Zur Zeit der immer mehr Boden gewinnenden Frauenbewegung wirkt das Leben der Frauen an den nördlichen Küsten Afrikas besonders betrübend, denn ihre Behandlung unterscheidet sich kaum von der der gewöhnlichen Sklavinnen. Die Töchter des Landes werden von den Eltern an den Meistbietenden verkauft und führen ein trauriges Dasein. Die den ärmeren Klassen angehörenden unglücklichen Geschöpfe müssen die größten Arbeiten verrichten; will der Mann seinen Wohnsitz verändern, so muß die Frau das Bett und sämtliche Gerätschaften tragen, während er stolz zu Pferde die Übersiedlung leitet. Bleibt die Armut etwas zurück, wird sie unbarbarisch mit der Lanze vorwärts getrieben, kurz, sie führt das Leben eines Haustieres, nicht das einer Hausfrau. Diejenigen Frauen aber, die das Glück haben, von reichen Männern geheiratet zu werden, leben auch nicht besser, da bei dem geringsten Argwohn der Ehemann das Recht der Verhängung der Todesstrafe besitzt.

Die herrliche deutsche Sprache. Man kann mit ihr alles anstellen, sie ist so geduldig, daß sie sich selbst Wortumgekehrter gefallen läßt, wie sie ein Gastwirt in einem kleinen märkischen Städtchen gebildet hat. Der Geschäftsmann preist einen neuen Käse, das Stück zu 20 Pfennig, unter folgendem Namen an: „Oberammergauerpassionsfestspielalpenkräuterflosterdelikatessfrühstückskäse“. Sollte an dem Käse die Qualität ebenso gut sein, wie der Name, dann könnte wohl mancher die 20 Pfennig einmal versuchen.

Väter mit 82 und 87 Kindern! In letzter Zeit ist mehrfach über kinderreiche Väter berichtet worden. Die Wiener „Ärztliche Monatszeitung“ bringt nun authentisch verbürgte Angaben über außerordentlich großen Kinderreichtum. So hatte u. a. ein russischer Bauer insgesamt 87 Kinder. Seine erste Frau schenkte ihm 69 Kinder und zwar viermal Vierlinge, siebenmal Drillinge und sechzehn-

mal Zwillinge. Von der zweiten Frau stammten 18 Kinder in zwei Drilling- und sechs Zwillinggeburten. Der Glückliche ist also immer gleich zum mindesten doppelter Papa geworden. Ein anderer russischer Bauer hatte von zwei Frauen, ebenfalls mehrfach in Mehrlingsgeburten, 82 Kinder, und ein dritter russischer Bauer war Vater von 72 Kindern. Eine Italienerin gebar 63 Kinder, eine Französin 42, und eine Südbrentische hatte in dreißigjähriger Ehe 44 Kinder. Auch eine Brasilianerin hatte 44 Kinder. Eine Tochter dieser Frau schenkte 19 Kindern und davon wieder eins 18 Kindern das Leben. Von anderer Seite wurde kürzlich gemeldet, daß in Nordamerika eine alte Indianerin nicht weniger als 53 Kinder gebar habe. Solch Kinderreichtum gehört natürlich zu den größten Seltenheiten.

Welt und Wissen.

Sonnen- und Mondfinsternisse 1914. Das kommende Jahr bringt zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, von denen eine Mond- und eine Sonnenfinsternis bei uns sichtbar sein wird. Die bei uns sichtbare Sonnenfinsternis ist total. Sie beginnt am 21. August um 11 Uhr 12 Minuten vormittags in der James-Bay in Kanada und endet um 3 Uhr 57 Minuten an der Küste des Somallandes. Sie ist sichtbar für die nördliche Hälfte Nordamerikas, die nördliche Hälfte des Atlantischen Ozeans, die nördliche Hälfte Afrikas, die westliche Hälfte Asiens und für Europa. Ebenso wird man sie im nordwestlichen Teil des Indischen Ozeans und in den nördlichen Polargegenden sehen. Ihre Totalität allerdings wird nur in einer schmalen Zone beobachtet werden können, und zwar geht die Finsternis hart an der nordöstlichen Grenze Deutschlands vorbei; in den südwestlichen Gegenden des Reiches beschränkt sie sich auf etwa sieben Zehntel des Sonnendurchmessers. Die für uns sichtbare Mondfinsternis ist eine partielle. Sie beginnt am 12. März um 8 Uhr 42 Minuten morgens und endet um 6 Uhr 44 Minuten vormittags. Neun Zehntel des Monddurchmessers werden vom Erdschatten bedeckt werden. Die zweite Mondfinsternis findet am 4. September, die zweite Sonnenfinsternis in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar statt. Welche sind für uns nicht sichtbar.

Aus der Geschäftswelt.

Welch gewaltige Fortschritte die Kultur im letzten Jahrhundert gemacht hat, zeigt am deutlichsten die Entwicklung des häuslichen Badewesens. Während beispielsweise im ganzen Schloß zu Versailles zur Zeit der Madame Pompadour nur eine einzige Badewanne stand, die sogar später noch entfernt und als Gartenbassin benutzt wurde, und während beispielsweise noch Goethe sich als Feind des Badens bekannte, haben wir heute schon in jeder modernen Mittelstandswohnung eigene Badeeinrichtung und befinden uns bereits auf dem Wege, selbst jeder kleinen Arbeiterwohnung ein eigenes Bad zu geben. Und nicht vergessen darf man im Zusammenhang damit die wunderbare Entwicklung der Seifenindustrie. Wer die Sonne und die Wirkung kennt, die ein Bannbad mit Gebrauch der bekannten Stedenperd-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul, auf den Körper ausübt, der wird sich in unserem Zeitalter glücklich preisen und gestehen, daß es zur Erzielung einer frischen, zarten, weichen Haut keine bessere Pflanzenmilchseife gibt, als die Marke Stedenperd.

Kirchennachrichten

für den 1. Sonntag des Advents.
Wilsdruff.

Kollekte für die Heidenmission.
Vorm. 1/9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.
Nachm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Römer 13, 11-14).
Nachm. 1 Uhr Missionskindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 1/8 Uhr ev.-luth. Junglingsverein (Lohnhalle).
Abends 1/8 Uhr ev.-luth. Jungfrauenverein (Pfortenb.).
Die der Heidenmission zugehörigen Gaben wolle man bis spätestens zum 10. Dezember zur Weiterförderung dem Ortspfarrer bringen.

Mittwoch, den 3. Dezember:

Vorm. 9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Mittwoch, den 3. Dezember:

Vorm. 10 Uhr Konstantin.

Keffelsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl, Tischgespräch, Männerch.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, War. er Deber.

Nachm. 1 Uhr Konstantin und Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Tischgespräch, Männerch.

Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst in den Schulen zu Klein- und Niederhermsdorf.

Mittwoch, den 3. Dezember

Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Mittwoch, den 3. Dezember

Abends 1/7 Uhr Adventgottesdienst.

Röhrsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, Einweihung der neugewählten Kirchenvorstände.

Nachm. 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Montag, den 1. Dezember

Nachm. 1/5 Uhr Adventsingen im Pfarrhaus.

Mittwoch, den 3. Dezember

Nachm. 1/5 Uhr Adventsingen im Pfarrhaus.

Freitag, den 5. November

Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Limbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst Kirchenvorstandswahl.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 3. Dezember

Abends 7 Uhr Abendkommunion.

Blankenstein.

Vorm. 1/9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Darnach kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Neukirchen.

Vorm. 1/9 Uhr Besuche und Kommunion.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Viele Millionen

Dieser werden alljährlich an der norddeutschen Küste gesungen, die leben bei den Deutschen Meeren. Zur der allersüßesten Köstlichkeit werden zu Scotts Emulsion



Verordnet nach dem Scottschen Verfahr-
ten unterzogen, auf welchem der Erfolg
des Urparates beruht. Scotts Emul-
sion löst sich am besten, schnell und Ge-
schmack des Trankes und völlig gesund.
Scholl, in. Schützen 100, Altona
100, unterpostamtlich, Post 43, unterpost-
amtlich, Bureau 24, Postamt 11, 100,
Bureau 25, Postamt 100, Altona 114
Bismarck- u. Gumbertstraße 11, 100

Pelzwaren
Elegante Neuheiten in allen Pelzarten. Nur solides, eigenes Fabrikat empfiehlt billigst.
Kurt Springsklee
Markt. — Markt. —
Reparaturen sowie Modernisieren von Pelzwaren wird fachgemäß und sauber ausgeführt.

Hüte Mützen
Eigene Kürschnerie im Hause
Filzwaren und Handschuhe
in größter Auswahl zu soliden Preisen.
Einkauf von Marder-, Iltis-, Fuchs-, Hasen-, Kanin-, Katzen- und Ziegenfellen zu höchsten Preisen.

Praktisch als Weihnachtsgeschenke!
Herren-Wäsche und Krawatten
kauft man am billigsten bei
Theodor Andersen
Dresdner Straße

Frischen Schellfisch
empfiehlt Paul Gumpisch.
Schellfisch, Pöcklinge, Rollmöpse, Bratheringe, Salzheringe 10 Stück 50 Pf. Alles frisch angekommen bei
Otto Breuer, Rosenstr.

Patent-Wringmaschinen
mit u. ohne Zuführwalze, 33-45 cm. breit, von 12 Mk. an. Alle Wringmaschinenwalzen werden billigst neu bezogen. Preisliste gratis.
Bruno Wirthgen, Oberschaar, Bahnstr. Dreierthmannsdorf.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die älteste Rosschlächtereier Oswald Meusch, Potschappel, Tel. Nr. 785. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle. 116-0
Suche für Ostern 1914 einen Sohn achtbarer Eltern als
Vehtling.
Carl Daxsel, Schneidermeister.

Puppen
Berüden Köpfe Bälge Arme Beine Schuhe Strümpfe
Sportwagen
empfiehlt in schöner Auswahl billigst.
Martin Reichelt
Telephon 66. Markt 41.

Strohpressengarne
2- und 3-fach, beste Qualität, allerbestes, ganz reines Treibriemenfett empfiehlt
Rich. Schneider, Seilerstr.

F. R. Bierauer, Juwelier, Gold- und Silberschmied, Dresden-Altmarkt,
neben der Mark-Apothek,
empfiehlt Juwelen, Gold- u. Silberwaren billigst. Neubearbeitung u. Reparaturen. Annahme und Kauf von alten Schmuckstücken.

Zähle für
Schlachtpferde
nachweislich höchste Preise!
G. Fischer Nachf., Rosschlächter Dresden-N., Freiburgerstr. 126, Tel. 14364 NB Bei Unglück sofort mit Transportwagen 3. Stelle.
Makulatur gibt ab die Buchdrucker d. Bl.

Realgymnasium mit Realschule zu Meissen.
Anmeldungen für das Schuljahr 1914/15 werden bis zum 28. Dezember d. J. erbeten. — Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis sind beizubringen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.
Sexta, Quinta und Quarta des Realgymnasiums dienen nach wie vor zur Vorbereitung für die Fortschule und jedes andere humanistische Gymnasium. Die Aufnahme erfolgt Montag, den 20. April 1914, von früh 8 Uhr an.

Obst- und Beerenweine
in feinsten Qualität
empfiehlt billigst
Boerenweinkell. H. Heinitze Wilsdruff. 1200

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit
Stedenperd-Feerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul 4 Stück 50 Pf. Paul Klotzsch, Otto Fünfstück Nachf. u. Carl Jähnchen, Herzogswalde. 1177 f
Plüschresse zu Sojadenen, Rissen usw. direkt aus der Fabrik verkauft billigst **G. Fersch, Weißner Straße 266 D, III.** 79

Sin schwarzbunt. Zuchtbulle,
11 Monate alt, mit Stammbaum Nachweis ist zu verkaufen
Schador Nr. 14.
Kaufe gegen Barzahlung Stadt- und Landgüter
jeder Größe zur Veräußerung. Ansehend mit Angabe der Größe, des Preises erbitte unter **L. M. 5970** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** 1007

Dauerbrandöfen Petroleumöfen
sowie sämtliche anderen Öfen und Gusswaren
empfiehlt in reichster Auswahl billigst
Paul Schmidt
Dresdner Str. 94, Ecke Rosenstr. Telephon 84. 417

Naumann-Nähmaschinen:
- Gramophone -
- Schallplatten -
nur neueste Schläger,
Wringmaschinen
bestes Fabrikat,
kaufen sie am vorteilhaftesten bei
Joh. Ryssel Deutschenbora.

Zu Schlachtpferde
kauft wegen großem Umsatz die höchsten Preise.
Rosschlächtereier Bruno Ehrlich, Deuben, Telephon 74.
Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt. 1000

Evangelischer Bund - Zweigverein Wilsdruff.

Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr

Jahreshauptversammlung im Adler zu Wilsdruff.

Redner: Herr Kaufmann Göhl aus Rehschau. Gäste willkommen.

Schuldir. Flor Thomas

Restaurant zum Amtshof. Anstich von ff. Kulmbacher Bock.

Achtung!

Freitag zur Wahl:

Achtung!

Sonntagabend und Sonntag:

Musikalische Unterhaltung. ff. Bockwürstchen. Rettich gratis. Bockbierfest.

Theater-Abend „HOTEL LOEWE“

Sonntag, den 30. November

zum Besten der Schulmilchpflege:
Eine kranke Familie.

Posse in drei Akten von Gustav von Moser.

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle:
I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg. — — Beginn punkt 7/8 Uhr.

Nach dem Theater grosser Ball.

In Anbetracht der guten Sache ladet zu recht zahlreichem Besuch alle Einwohner von Stadt und Land herzlichst ein

Sächsische Fechtschule.

Karten im Vorverkauf zu haben bei Martin Reichelt, Magnus Weise, Oskar Jünger und im Löwen.

Lindenschlösschen

Sonntag, den 30. November 1913

GROSSES KONZERT mit darauffolgendem Ball.

— Anfang 4 Uhr. — — Anfang 4 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein **E. Horn.**

ff. Bockbier.

Rode's Restaurant Grumbach.

Zu unsrem am Dienstag, den 2. Dezember 1913, stattfindenden

Karpfenschmaus

gestatten wir uns, unsere werten Freunde, Nachbarn u. Bekannten ganz ergebenst einzuladen. Mit der Bitte um zahlreichen Besuch zeichnen

Schachtungsvoll **Max Walther und Frau.**

Oberer Gasthof zum Bahnhof Sesselsdorf.

Sonntag, den 30. November 1913

Vereinsvergnügen mit Ball.

Es ladet freundlichst ein

der Schiessklub.

Gasthof Kümmelschänke, Zöllmen.

Zu unsrem Sonntag, d. 30. Nov., u. Montag, 1. Dez. stattfindenden

Abendessen

laden wir alle unsere werten Gäste, Nachbarn u. Gönner höflichst ein.

Georg Hildebrand und Frau.

Gasthof Birkenhain.

Sonntag, den 30. November:

Guter Montag mit Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

P. Richter.

Grosse Auswahl in sämtlichen Sorten Handschuhen und Filzwaren. Einkauf von Fellen zu höchsten Preisen.



Modernisieren von Pelzsachen wird prompt besorgt.

Pelzmänteln, Boas, Mützen, Hüten, Muffen. Reichhaltigen Lager in Einkauf von Fellen zu höchsten Preisen.

Oekonomia Grumbach.

Sonntag, den 30. November

Stiftungsball.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

D. B.

Restaurant Obergrumbach.

Sonntag, den 30. November

Skat-Turnier.

Es ladet ergebenst ein

Paul Günther.

LOSE

der 165. Kgl. Landes- Sächs. Lotterie

empfiehlt und versendet die Kollektion von

Bertold Wilhelm vorm. Bruno Gerlach.

Ziehung I. Klasse: am 10. u. 11. Dezbr. 1913.

Puppen- und Sportwagen, Reisekörbe, Washkörbe, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt **Frau verw. Cäciliä Schulstraße 191.** Reparaturen schnell und billig.

Bozener Mäntel

sowie

Pelerinen

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt

Emil Glathe, Wilsdruff.



Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Waschmaschinen, Taschenlampen u. Pa. Ersatzbatterien, Separatoren. Orig. Melotte, Diabolo 1251-95M, 2251-185M art. 5jähr. Gar. empf. Markt 8. Arth. Fuchs, Tel. 77. Reparaturen prompt und billigst.

Wäschewannen

„System Krauss“



aus verzinktem Stahlblech, unverwundlich, kein Reissen, kein Eintrocknen, kein Faulen. Besichtigung gern ohne Kaufzwang. Verlangen Sie bitte sofort ausführliche Liste von **Otto Sehr, Klempnermeister Wilsdruff.**

Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage meine unter der Firma Heinrich Dittich betriebene Eisen-, Werkzeug- und Baumaterialienhandlung, verbunden mit Ofensetzgeschäft an meinen langjährigen Geschäftsführer Herrn

Richard Schirmer

verkauft habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich verbindlichst und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Potschappel, den 26. November 1913.

Mit Hochachtung

G. Peters.

Nachdem ich die Eisen-, Werkzeug- und Baumaterialienhandlung, verbunden mit Ofensetzgeschäft unter der Firma Heinrich Dittich, Potschappel, käuflich erworben habe, erlaube ich mir, dies hierdurch zur Kenntnis zu bringen mit dem Bemerkten, dass ich mir die Fortführung dieser altenommierten Firma bestens angelegen sein lassen werde. Ich firmiere wie bisher: **Heinrich Dittich, Potschappel**, und bitte, das meinem Vorgänger jederzeit entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Potschappel, den 26. November 1913.

Mit Hochachtung

Richard Schirmer.

Eine grosse Auswahl

Spielwaren

findet man bei

Martin Reichelt, Wilsdruff,

am Markt 41. Telefon 66.

Tiefbewegt durch die so überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir bei dem unerwarteten Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau Gutsauszüglerin

Selma Clara verw. Kuntze

geb. Dittich

erfahren haben, sagen wir, da es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken, nur hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für den so überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Männergesangsverein zu Grumbach für die erhebenden Gesänge am Vorabend und den lieben Nachbarn für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unserer noch zu früh von uns geschiedenen Entschlafenen.

Möge der liebe Gott allen ein reicher Vergelter sein. Habe Dank, Du treues Mutterherz! Ruhe sanft!

Im tiefsten Schmerze

Grumbach u. Borlas, am 26. November 1913

Die trauernden Kinder.

Für die zahlreiche, uns wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden unsrer im dritten Lebensjahre stehenden lieben Söhnchens

Kurt

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Sora, den 28. November 1913.

Die trauernde Familie Donat.